

Der Arbeiter-Zeitung

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringekost, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint halbmöndlich samstags und sonntags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Behebungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitung, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbuter, für den toten Teil: Wilhelm Rindermann, für Melange u. Zitate: Carl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende leere Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Orten kann eine Gebühr nicht abnormen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon Nr. 2314). Postfach 4626 Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 5.

Nr. 88

Donnerabend, den 12. April 1930

5. Jahrgang

Auflösung oder Bluff?

Heute nachmittag soll es sich entscheiden.

Brüning droht wieder einmal.

Er hat am Freitag in einer Kabinettsitzung beschließen lassen, daß die Agrargesetze nur dann in Kraft treten, wenn auch die Deckungsordnungen angenommen werden. Die hinter der Regierung stehenden Fraktionen werden deshalb in der heutigen Sitzung des Reichstags zu dem Beginn u. Beseitigung eines neuen Paragraphen zu beantragen, in dem bestimmt ist, daß die mit diesem Gesetz verbundenen agrarpolitischen Anträge, auch wenn sie in erster Wahlung angenommen werden sollten, nur dann Gesetzeskraft erlangen, wenn auch die übrigen Vorlagen des Deckungsprogramms eine Mehrheit erhalten. Durch diesen Antrag will man die Deutschnationalen vor die klare Entscheidung zwingen lassen.

ob sie unter Zustimmung zu den Steuerordnungen auch den agrarpolitischen Anträgen zu einer Mehrheit verhelfen wollen oder nicht. Sagen sie sich dem Druck des Herrn Brüning nicht, so daß diese ewig drohende und bisser nur von Drohungen lebende Reichsregierung bei der Abstimmung in der Minderheit bleibt, dann soll noch heute die Auflösung des Reichstages erfolgen.

Diese Drohung wird heute morgen in der „Germania“, dem Zentralen Parteorgan des Herrn Brüning noch unterfächelt: Die Regierung werde „vor einer Auflösung des Reichstages nicht zurückweichen. Immerhin überwiegt rein stimmungsgemäß die Meinung, daß die Reichsregierung für ihre Vorlagen die erforderliche Mehrheit erhalten wird.“

Das wird aber nicht der Fall sein, wenn die „Wolff. Ztg.“ richtig orientiert ist.

Hugenbergs zweiter Umfall.

Test gegen die Regierung Brüning.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Freitag abend eine mehrstündige Sitzung ab. Die „Wolffische Zeitung“ weiß darüber zu berichten: „In einer Probeabstimmung haben sich

27 deutschnationale Abgeordnete für, 25 gegen die Annahme der Steuerordnungen ausgesprochen. Hugenberg soll barakus mit der Niederlegung des Parteivorstandes gedroht haben. Das scheint keinen starken Eindruck gemacht zu haben. Um so mehr wirtte aber die andere, wiederholte Drohung, daß Hugenberg, wenn es doch zur Auflösung des Reichstages in kurzer Zeit kommen sollte, er nicht zuzulassen würde, daß einer von den 27 Abgeordneten wieder aufgestellt werden würde, die gegen ihn aufgetreten sind. Die Deutschnationalen lassen sich bestammlich in ihren politischen Einschließungen nur von nationalen und parteilichen Ermüdungen bestimmen. Sie sagen es ja selbst. Aber wenn der Parteiführer, der nicht nur über die große Kasse, sondern auch über den großen Parteiparagraphen verfügt und bei Neuwahlen in Reichweite tritt, darüber bestimmt,

welche Namen auf die Reichsliste der Partei gesetzt werden sollen, dann sind wichtige Befehle in Gefahr. Jedenfalls hat Hugenberg durch seine Drohung erreicht, daß nach der ersten Abstimmung 12 Mitglieder der Fraktion, die zum ausgesprochen agrarischen Flügel gehören, das Beratungszimmer verlassen. In der Rumpfsitzung erreichte Hugenberg dann den Befehl, den er wollte:

Den Umfall Nr. 2 innerhalb von 3 Tagen.

In der Reichstagsitzung vom 3. April hat Hugenberg jene viel besprochene Erklärung abgegeben, in der dem Kabinett Brüning das Mißtrauen ausgesprochen wurde und gleichzeitig die Mißtrauensanträge der Linken abgelehnt wurden. Er begründete den Umfall mit den angeführten Maßnahmen zum Schutze der schwer leidenden Landwirtschaft. „Acht Tage später hat Hugenberg in der Fraktion durchgehelt, das lieber auf das Agrarprogramm verzichtet und die Steuerordnungen abgelehnt werden sollen. Dr. Ober-acker hat dem Umfall ein starkes Gegenwort gegeben, nachdem dem Reichstagsler dann Mitteilung gemacht, daß die deutschnationale Fraktion in der zweiten Beratung

nicht für die Deckungsordnungen stimmen werde.“

Amweilend diese Darstellung richtig ist, müssen wir der „Wolff. Ztg.“ überlassen. Wenn sie richtig, muß heute abend die Auflösung erfolgen.

Trotzdem wieder Bluff?

Die Hugenberg-Presse, die zu Beginn der Woche ihr Mundwerk noch reichlich vollnahm und dann von Tag zu Tag schwehender wurde, betrachtet auch heute das Vorgehen der Regierung als eine Unmöglichkeit, ohne daraus jedoch für die Deutschnationale Partei die Konsequenzen anzufindigen. Man beginnt sich mit der Befestigung, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion am Sonnabend vormittag um 10 Uhr noch einmal zu einer Beratung zusammenzutreten wird.

Was wird dabei herauskommen?

Wir sind einstimmen noch überzeugt, daß die Angst der Deutschnationalen vor Neuwahlen nach größer ist als die Angst der Herren Brüning und Treutmann und anderer Herren in der Reichsregierung. Die deutschnationale Fraktion dürfte deshalb in ihrer großen Mehrheit der Hugenberg-Regierung ihre Gesetzhaltigkeit in entscheidenden Augenblick nicht verlagern, sobald die Drohung mit der Auflösung das bleibt, als was sie von der Regierung Brüning von Anfang an gedacht war: Ein großer Bluff!

Vorwand für Artikel 48.

Reichsbankpräsident Luthar drängt Brüning.

In den Abendstunden wurde im Reichstage die Nachricht kolportiert, Reichsbankpräsident Luthar habe dem Reichsfinanzminister durch ein Schreiben darauf aufmerksam gemacht, daß ein Teil der Reichsrente zur Verfügung gestellten Gelder nur unter der Bedingung gewährt worden sei, daß die Reichsfinanzen umgeändert in Ordnung gebracht werden. Wenn nicht bis zum 15. April die Finanzreform durchgeführt werde, werde die Reichsbank in die Zwangsverwaltung übergeben, einen Teil ihrer fällig werdenden Reichsrenten gewährt werden. Wenn es richtig ist, daß Reichsbankpräsident Luthar in diesem Sinne an den Reichsfinanzminister geschrieben hat, so würde das für die Reichsregierung infolgedessen eine Stärkung ihrer Position gegenüber dem Reichstage bedeuten, als eine Abwägung der Rechte durch die Reichsbank als Zustand bedeutet würde, der die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung zur Durchsetzung der Finanzgesetze rechtfertigt.

In Wirklichkeit hat der Artikel 48 aber mit den Interessen der Reichsbank gar nichts zu tun.

Auch das Zentrum fühlt sich nicht wohl.

Im Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages.

Der sich am Freitag bis spät in die Nacht hinein mit den Zollverträgen der Regierung Brüning beschäftigte, erklärte der Zentrumsvorstand Dr. Dillmann, daß für den Fall einer Auflösung des Reichstages am Sonnabend das Gesetz über Zolländerungen auf Grund des Artikels 48 auf keinen Fall gemacht werde.

Im Kampf um die Volksrechte.

Die Offensive der sozialdemokratischen Opposition im Reichstage.

Die Regierung Brüning erregt nachgerade Mitleid. So etwas an Direktionslosigkeit in der Regierung, so etwas an Wirr- mar in den Regierungsparteien, so etwas an politischem Schieberum bei ihren Führern, so etwas an gegenseitigen Mißtrauen und Angst und Wergel ist noch nicht da gewesen, solange überhaupt Koalitionen in Deutschland existieren.

Brüning — den „außeren Kämpfer“ nennt man ihn in der besetzten Handhabung — ist ungeschicklich. Der Reichsfinanzminister ist hilflos und bedrückt nur noch, während Umfälle jede einzelne Regierungspartei ihm noch bis zum Schutze der Lippen zu tunen wird. Andere Minister sind verzweifelt, und erklärt, denn sie verlieren rapid ihr politisches Ansehen unter der willenslosen Kapitulation des Kabinettschefs vor den Diktatoren Hugenbergs, vor den Kräften in der Wirtschaftspartei und vor den Mächtigen der Bayerischen Volkspartei. Eine Regierung von Frontkämpfern? Ach, da lieber hinaus! Ach, da armes Reich, dessen politische Führung jetzt die Diktatoren aus der Handhabung des wirtschaftspolitischen Führers Herrn Drowitz erhält.

Dieser durchwegs erbarme und in seinem Handwerk adäquate Berliner Bäckermeister hat in der Reichstagszeit und im Reichsfinanzministerium angeordnet, daß die Impulsgeber zu einer Bärenschauer und zu einer Ausnahmestellung gegen die Mitglieder der Konsumvereine auszubauen lie. Den Beschleunigten stehen die letzten Haare zu Berg. Der ruhmvolle Frontkämpfer Brüning erledigt Dr. G. S. 1 und 2 und dem Reichsfinanzminister bleiben vor Krumm die letzten fähigen Wege weg, aber sie machen den Wählern mit, der leider auch ein Verdachten ist.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Herrick nahm sich am Freitag vor gelangt vorkommend heute diese Finanzkämpfer und ihre Handlanger auf der Regierungsvor.

Auch ein Zentrumsvorstand, der Führer des christlichen Gesellschaftswelns, Herr Schlat, hat am Freitag von der Reichsbanktribüne seiner Partei die Vorlage ins Gesicht geschleudert, daß sie eine Unwahrscheinlichkeit gegen die Arbeiter treibt. Werten sich das fähige Zentrum da. Hinter jedem Gehe das aufgeschriebenen Zentrumsvorstand, aber rauhete der sozialdemokratische Beifall durch den Saal. So sagte Schlat seiner eigenen Fraktion: „Gute Steuer trifft die Vermögen am härtesten, die Erwerbslosen, die Rinderreichen. Die haben am meisten.“ Es ist eine reine Lebensmittelfeuer. Es ist das re.

Fort mit dieser Regierung!

Bevor die Regierung Brüning den Reichstag auflöst, sollte sie sich lieber selbst auflösen. Es ist nicht nur die reaktionäre Regierung, es ist auch die unmöglichste. Keine Junge kann legen, keine Feder schreiben, was der Unfähigkeit Brüning binnen 14 Tagen an Rubelminutal angerichtet hat. Er kam, um zu führen, aber seine Regierungsparteien spielen mit ihm Windbeutel. Sie können sie nicht, desto mauliger machen sie sich, und allen weiß er es recht tun. Dazu kommen dann noch die Deutschnationalen, ohne deren Stütze das Kabinett auf parlamentarischem Boden keinen Schritt tun kann. Um sie zu fähren, hat man den Speckjoll nicht allen anderen Zeitungen bereits hingegelt. Man schämt sich nicht, zu erklären, daß der Landbund die Fülle, die er will, nur dann bekommt, wenn die Deutschnationalen der Regierung die Steuern, die sie will, bewilligen. Damit gibt man zu, daß der neue Agrarzuschuß nicht das Resultat sozialer Erwägungen, sondern bloßes Tauschobjekt eines Handelsgeschäftes zwischen den Parteien ist. Die Deutschnationalen aber wollen nicht die Steuern bewilligen, ehe die Fülle beschaffen sind. Die Regierungsparteien wollen nicht die Fülle annehmen, solange nicht die Steuern beschaffen sind. Der Galt will nicht zahlen, ehe ihm Ierkerit worden ist. Der Kellner will nicht servieren, wenn ihm nicht im Voraus bezahlt wird. Feine Wirtschaft! Die deutsche Innenpolitik binnen 14 Tagen so weit zu bringen, ist schon ein Kunststück.

Ob nach den Ereignissen der letzten zwei Wochen der Reichstag bleiben kann, wie er ist, bzw. ob er eine offene Frage. Jetzt ist alles so durcheinander gebracht, daß nachdrücklich herauszuweisen notwendig sind, um wieder regierungsfähige Gruppen möglich zu machen. Keine Frage aber scheint es zu sein, daß

die Regierung Brüning nicht berufen ist, den Reichstag aufzulösen.

Eine Regierung, die viele Wochen lang ohne Reichstag regieren soll, bedarf mehr als jede andere eines starken Fundaments im Volksvertrauen. Die Regierung Brüning hat in 14 Tagen das Vertrauen, selbst der Minderheit, auf die sie sich stützt, so gut wie reiflos verpfändet. Sie kann nur noch durch eine Handlung dem Geiste der Befassung genügen, nämlich, indem sie dem Reichspräsidenten ihre Demission gibt.

Im Reichstage

Die zweite Beratung der Deckungsordnungen fortgesetzt.

Am Freitag (12.) gibt im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei eine Erklärung ab, die dem Inhalt, die Parteien würden trotz mancher Bedenken den Deckungsordnungen zustimmen, die die dringend notwendige Sanierung der Reichsrente und Entlastung der Wirtschaft zu ermöglichen. Sämtliche hinter der Regierung stehenden Parteien hätten den Initiativantrag zum Agrarhilfsprogramm unterfchrieben. Sie würden sich aber bei der Ablehnung der Deckungsordnungen als eine Interaktion nicht gefunden fühlen und würden sich in diesem Fall zurückziehen (Schluß).

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Zur Einzelberatung kommt zunächst die

Änderung der Tabaksteuer.

Herr Bergholz (Soz.) wendet sich gegen den Änderungsantrag der Regierungsparteien, der im Gegensatz zur Regierungsvorlage die Tabaksteuererläge bestehen lassen und davon eine Verwollungsentfaltung von 1/3 Prozent erheben will. Der Antrag werde auch dazu führen, daß der Feinschnitt, der Tabak des armen

Mannes, verneuert wird im Interesse des Ringes der Großfabrikanten in der Tabakindustrie.

Biersteuer.

In Stelle der im Ausschuss abgelehnten Erhöhung um 75 Proz. beantragt die Regierungspartei eine 50prozentige Erhöhung.
Hr. Puchta (Soz.) lehnt die Biersteuererhöhung ab und beantragt für den Fall der Annahme eine Bestimmung, wonach die Brauereien keine Preisaufschlag über die Steuererhöhung hinaus machen dürfen. Ein weiterer Antrag verlangt Entschärfungen für die Brauereiangestellten, die infolge der Biersteuererhöhung arbeitslos oder durch Kürzungen gefährdet werden.
Hr. Dr. Reubner (Komm.) weist den Sozialdemokraten vor, sie hätten unter Förderung eines Steuerprogramms zugestimmt, das ebenmäßig unzulässig gewesen sei wie das jetzige.
Präsident Büche teilt mit, daß inzwischen ein neuer Antrag zur Biersteuer eingegangen sei, der die Unterfränk after in der Regierung vertretenen Parteien trägt.
Hr. Keil (Soz.) beantragt Verantung der Ertung, da die aufschlagmäßige Befreiung des Saates in freies Bierbrau zu der Bräuerei der Bräuerei liegt. Der Präsident teilt die Warnungssignale in Betreffung mit dem Erfolg, daß der Saal sich etwas besser füllt. Darauf zieht Hr. Keil seinen Antrag zurück.

Hr. Dr. Herz (Soz.)

Mit der Zustimmung zu dem neuen Kompromiß hat die Regierung den dritten Anfall in der Biersteuerfrage gemacht. Das neue Kompromiß bietet hinter der fünfzigprozentigen Biersteuererhöhung zurück, an der die Regierung unbedingt festhalten wollte. Von der vorgeschlagenen Erhöhung der Umsatzsteuer für Unternehmungen mit einem Jahresumsatz von über 1 Million Mark auf 1,35 Proz. gegenüber 0,75 Proz. jetzt und 0,85 Proz. in Zukunft werden zwar auch die Warenhäuser, aber daneben noch viele andere Geschäfte getroffen. Besonders am Herzen liegt uns aber die Frage, wie die

Wirkung der Warenhäuser auf die Konsumgenossenschaften sein wird. Diese Steuer stellt sich dar als ein Ausnahmegesetz auf die organisierten Verbraucher. Für uns handelt es sich also bei dem Kampf gegen dieses Ausnahmegesetz um den Schutz der großen Zahl der Verbraucher und damit der gesamten Volkswirtschaft. Um welche Beträge handelt es sich dabei? Der Zentralverband der deutschen Konsumvereine zählt rund 1000 Vereine. Im Jahre 1928 hatten sie einen Gesamtumsatz von 1.240.000.000 M. Das Gesetz soll alle Unternehmungen mit einem Umsatz von über 1 Million Mark im Jahre treffen. Von den Vereinen des Zentralverbandes hatten aber etwa 200 einen Umsatz von über 1 Million, insgesamt betrug ihr Umsatz 1.070.000.000 M., also rund 90 Prozent des Umsatzes aller Konsumvereine. (Hört, hört bei den Soz.) Das bedeutet, daß fast der ganze Umsatz der konsumgenossenschaftlich organisierten Vereine mit einer wesentlichen höheren Umsatzsteuer befallen wird als die übrigen Unternehmungen. 1928 betrug der Umsatz der Warenhäuser und damit der Konsumvereine heute bereits höher, als der mit ihnen konkurrierenden Kleinbetriebe. Der damalige Staatssekretär Dr. Köppl hat gefast, das Reichsfinanzministerium nähme an, daß die nicht angegebene Umsatzsteuer bei den Kleinbetrieben, besonders im Lebensmittelhandel etwa 40 Prozent betrage. (Hört, hört bei den Soz.) Bei der realen Durchführung der Konsumvereine wird kein Vermögensertrag der Steuer entgehen. Sie tragen schon jetzt 40 Prozent mehr Umsatzsteuer.

Die Warenhäuser sind immer nur Gegenstände getroffen, die als höherwertige Waren angesehen werden können und die betrieblichen Unternehmungen haben in der Regel mit überdurchschnittlichem Gewinn gearbeitet. Die Konsumvereine aber handeln in der Hauptsache mit Lebensmitteln, und da enthält der Aufschlag nur einen Bruchteil des Wertes, der bei anderen Waren entfällt.

Die Konsumvereine machen nur äußerst niedrige Gewinne, wie sie in der Rückvergütung zum Ausdruck kommen. Dafür soll ihre Umsatzsteuer verdoppelt werden! Der Zentralverband deutscher Konsumvereine sahnte von einem Gesamtumsatz von 1,2 Milliarden Mark im Jahre 1928: 6,5 Millionen, also 0,53 Prozent des Umsatzes an Rückvergütung aus. Die Umsatzsteuererhöhung ist fast so hoch, wie der tatsächliche Reingehalt, der aus den Konsumvereinen erzielt wird.

Die Vollpartei kommt über eine Einkommensteuer von 40 Prozent bei Einkommen über 100.000 M., über eine Körperschaftsteuer von 20 Prozent, über eine Vermögenssteuer von 1,2 Prozent. Die Umsatzsteuer von 0,5 Prozent bei einer Rückvergütung von 6,3 Millionen

ist aber eine Einkommensteuer von 90 Prozent.

Die (nach rechts) entschließen sich hier zu einer Maßnahme, die nur aus einem billigen, aus grenzenlos unerschaffbar geordnet sein kann, zu einem wahren Steuerbewußtsein. Wundern Sie sich nicht, wenn dies Beispiel bei anderer Gelegenheit von anderen nachgemacht wird!

Die Sozialdemokratie soll der Reichskasse 27 Millionen einbringen. Insgesamt werden etwa 74 Millionen aus dieser Ausnahmesteuer gegen die Konsumvereine fließen. Ich weiß nicht, ob damit der Zweck erreicht wird, den die Wirtschaftspartei verfolgt, die sich nur von hoch und nicht von Erkenntnis leiten läßt. (Zustimmung der Soz. — Anrufe der Wirtschaftspartei. — Vizepräsident Ester mahnt zur Mäßigung. — Erlaute Aufe links.) Die Laßachen und die Zahlen, die ich anführen kann, sind viel aufreuzler, als irgend eines meiner Worte. (Sehr laut bei den Soz.)

Die gefunden Ideen der Genossenschaftsbewegung, der hohe Idealismus ihrer Träger werden auch die größten materiellen Hindernisse überwinden, die immerhin ihnen aufrichten kann. Die Konsumvereine haben die hohe Funktion, Regulator der Preis im Kleinhandel zu sein. Wo diese Konsumvereine durch diese höhere Belastung gezwungen werden, mit ihren Preisen in die Höhe zu gehen, wird der Kleinhandel folgen und in derselben Höhe werden die Lebensmittelpreise anziehen.

Neue Lohnkämpfe werden die Folge sein.

Die Industrie wird höhere Löhne zu tragen haben. Dann wird die Vollpartei, die mit ihrer Steuerpolitik der Wirtschaft und den Finanzen helfen will, einsehen, daß sie Verzesse gegangen ist. Wir warnen sie jetzt schon! Uns leitet eben die große Sorge um die Wertehalterhaltung der ungeheuer bedeutungsvollen moralischen Kräfte, die in der deutschen Genossenschaftsbewegung leben. Die Genossenschaften haben außerordentlich viel zur Lösung der wertigen Weltaufgaben geleistet. Entfalten sie auch die Entschloßung, so wird es nur mit einer weiteren Schädigung des Mittelstandes ausgehen. (Sehr, Beifall der Soz.)

Ein Zentrumsmann bligt an.

Hr. Schlaich (Z) hat unter lebhaftem Beifall der Sozialdemokraten eine scharfe Rede gegen die Führerschaft der Konsumvereine und gegen die ganze Steuerpolitik ihrer Mehrheit und ihrer Regierung, wie man sie das mitmüßt, als die reaktionärste Regierung seit der Vorkriegszeit zu bezeichnen ist.

Das Attentat auf die Konsumvereine abgeklagt.

den die Sozialdemokratie in der Freitagssitzung der Vollversammlung des Reichstages mit größter Wucht begonnen hatte, fand am Abend sein Nachspiel im Reichsausschuß. Dort fanden die Anträge der Regierungspartei über die Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 Prozent und die Einführung der Sonderumsatzsteuer von 1,35 Prozent auf Warenhäuser, Großbetriebe des Einzelhandels und Konsumgenossenschaften zur Gegenüberstellung.

Die fundamentele Debatte endete mit der Abweisung des Antrags der Regierungspartei auf Erhöhung der Umsatzsteuer, dagegen wurde ein deutschnationaler Antrag auf Einführung einer Warenhäusersteuer in gleicher Höhe angenommen.

Die Sondersteuer gegen die Konsumvereine ist damit gestafen. Die dieser Abstimmung vorausgehende Debatte war sehr lehrreich. An ihr beteiligte sich von den Regierungsparteien nur der Vertreter der Wirtschaftspartei. Alle übrigen Abgeordneten der Regierungspartei sprachen. Unschuldig weil sie das Gefühl der Scham über dieses „Dokument wirtschaftlicher Innerenstandes“ nicht los werden konnten. Zu Beginn der Aussprache hatte lediglich der Hg. Herold (Zentrum) eine Erklärung abgegeben, daß sein fraktionelles Schied ohne Auftrag im Plenum des Reichstages gesprochen habe, daß die Fraktion seine Ausführungen missbilligt und zu dem Antrage der Regierungspartei nicht zustimme. Die Reichsregierung habe eine Neuherausgung darüber, wie sie zu dem Ausnahmegesetz gegen Warenhäuser und Konsumvereine fiese ermüdet, stellte Hr. Herz folgende

Fragen an den Reichsfinanzminister Dr. Modenbauer:
1. Sind Sie sich bewußt, daß eine Sonderumsatzsteuer von

Hr. Solmann (Soz.):

Die Reichsregierung ist bei ihrem Steuerprogramm aufeinander von der Absicht ausgegangen, alle Berufsstände zu vereinen. Hier liegt eine wichtige Bärgerungsfrage vor. Am Ende 1908 sei die Mineralwassersteuer nach einer Wehntsteuer vorgeschlagen worden. Sehr aber lasse man den Wein, auch den teuersten Rotwein, steuerfrei und leste jedes flüssige Siment, das ein Kind an einer Trinktasturbude sich fauft. Eine flüssige ölartige Kunstsilber, wie sie die Arbeiter genießen, werde doppelt so hoch besteuert, wie etwa die flüssige Säuglinge im Augustolier oder im Speisewagen. Ein Schwärzwerker, der in einer Fabrikfamilie täglich eine flüssige Brause genießt, werde allein durch die Steuer mit 15 M. jährlich befallen. Die Mineralwassersteuer sei zu hoch, weil sie die Steuer als eine Bärgerungsfrage die Einheit von Zitronen und Orangen wirken. So sei sie auch landwirtschaftlich einseitig und unational.

Solmann begründet einen sozialdemokratischen Antrag für den Fall der Annahme des Gesetzes die Steuererlässe zu halbieren und alle Mineralwasser und Simenten steuerfrei zu lassen, die gemeinnützlich in Kantinen, auf Sportplätzen, in Krankenhäusern usw. abgegeben werden. Die Steuer werte in ihrer jetzigen Form als ein Zwang zur Alkoholisierung. Es sei eine Steuer gegen die Volksgesundheit, die von jedem Volksrand abgeholt werden müßte. Dr. Hiltbrand hätte sie in sein Steuerprogramm nicht aufnehmen. Auch wenn jetzt noch sozialistische Minister in der Regierung lägen, würde das Gesetz gegen die Mineralwassersteuer erlassen und ihre Minister würden sich gefügt haben.

Das Notopfer.

Zur Erhöhung der Aufbringungsumlage begründet Hr. Meyer-Daben (Soz.) einen Änderungsantrag, wonach 10 Proz. Zuschlag eingeführt werden sollen. Bei der Kassenlage des Reiches kann seine Rede sein von der Senkung dieser Steuern. Zuschlag können nicht 500 Millionen Mark Konsumsteuern beschießen und zugleich Volkswirtschaften sparen. Wir beantragen deshalb, ein Notopfer von dem höheren Einkommen zu erheben, deren Besitzer vielfach nicht die große Last in unferm Volk kennen und beachten. Mit der Aufbringungsumlage kann doch die Steuerpflicht der Besitzenden nicht erfüllt sein, und die will man in § 4 auch noch senken. Wir machen Geschenke an den Besitz nicht mit. (Sehr, Zustimmung der Soz.) Die Kapitalisten, deren amtliche Befähigung kein Ruhmesloht für die deutschen Kapitalisten ist, kann doch sein Grund sein, diesen Leuten noch Begünstigungen durch Steuererleichterung zuzuwenden. Wo bleibt die Kritik des Finanzministers an diesen Kapitalisten, die ihr Geld dem Vaterland entnehmen und ins Ausland transportieren! In diesen Steuererleichterungen liegt ein politischer Kassenlostmus. Die Senkung der Reichskasse nur durch Verbrauchssteuererhöhung, dieser brutale kapitalistische Egoismus erfordert den Ausgleich durch das von uns beantragte Notopfer. Nehmen Sie unseren Antrag ab, so werden wir die erste Gelegenheit benutzen, um dieses Unrecht wieder gut zu machen. (Beifall der Soz.)

Benzin und Petroleum.

Zum Einleitungsgezet über die Zolländerungen führt Hr. Hänslich (Soz.)

aus: Der Benzinsoll scheint den Erzeugern rund 20 Millionen Mark, mit denen der Kraftverkehr befallen wird. Die durchschnittliche Mehrbelastung beträgt bei Kraftwagen 33 Prozent, Motorkabern 25 Prozent, Kraftbriehol 150 Prozent, Kraftomnibussen und Lastwagen 170 Prozent. Der Beimischungsanzug von Spiritus zum Brennstoff bringt eine weitere Belastung des Kraftwagenverkehrs. Und da hier tritt die Wirtschaftspartei ein! Sogar die Verarmten der Armen, nämlich jene, die heute noch mit Petroleum befeuert, wollen sie besteuern. Am Ausschuss haben wir mit Unterstützung der Deutschnationalen wenigstens diese Steuer gestrichen, aber in dem neuen Antrag der Regierungspartei ist diese Steuer wieder enthalten. Wir werden sie haben, ob Ihnen die Großgrundbesitzer lieber sind als selbst diese armen Leute. (Beifall der Soz.)

Das Agrarprogramm.

Hr. Hürnte (Komm.) zur die Sozialisierung wie jetzt in Sonderauftrag kann den Bauern helfen, darum die Hege gegen Rußland.

Hr. Tempel (Soz.): Es gehört Mut dazu, die russische Agrarpolitik hier als Muster vorzuführen. (Geßel der Kommunisten). Zunächst Ihnen und uns kloßt der Unterschied zwischen Verantwortungslosigkeit und Verantwortungsbewußtheit, auf Ihre Triten hört kein Arbeiter, hört kein Bauer mehr. (Geßel der Komm.) Niemand wird dem Kabinett Müller und der deutschen Sozialdemokratie unterstellen können, daß sie sich den berechneten Mühen und Forbe-

0,5 Prozent bei den Konsumgenossenschaften eine Besteuerung des Reinertrages in Höhe von 90 Prozent ist.
2. Sollten Sie einen solchen Steuererlöß bei der Privatwirtschaft für erträglich halten, wie rechtfertigen Sie es, daß er bei der Besteuerung der Konsumgenossenschaften eintritt.
3. Wenn Sie ihn nicht für erträglich halten, wie rechtfertigen Sie es, daß er bei der Besteuerung der Konsumgenossenschaften eintritt.
4. Sind Sie der Meinung, daß das Belohnungsverhältnis von Groß- und Kleinbetrieben im Handelsgewerbe anders sein muß und anders sein darf als in anderen Wirtschaftszweigen? Wenn das, wie Sie es bejahen, wie muß die Reichsregierung diesem Wahlstand auf die anderen Wirtschaftszweige auszuheben verfahren und dem Reichstag entsprechende Gegenmaßnahmen vorlegen?

Die Sozialdemokraten stimmten nur für ihn, weil er das einzige Mittel war, das drohende Ausnahmengesetze gegen die Konsumvereine zu verhindern. Schließlich ist selbstverständlich die Sozialdemokratie ebenso gegen ein Ausnahmengesetz gegen die Warenhäuser, wie das die Rede des Hr. Dr. Herz im Plenum des Reichstages deutsch geäußert hat. Das eingehende Schluß des Berichtes des Reichsfinanzministers über die Steuererlässe für Warenhäuser und Konsumvereine wird erst in der Vollversammlung des Reichstages bestimmt werden.

gegen die Stimmen der Regierungskoalition.
Die Sozialdemokraten stimmten nur für ihn, weil er das einzige Mittel war, das drohende Ausnahmengesetze gegen die Konsumvereine zu verhindern. Schließlich ist selbstverständlich die Sozialdemokratie ebenso gegen ein Ausnahmengesetz gegen die Warenhäuser, wie das die Rede des Hr. Dr. Herz im Plenum des Reichstages deutsch geäußert hat. Das eingehende Schluß des Berichtes des Reichsfinanzministers über die Steuererlässe für Warenhäuser und Konsumvereine wird erst in der Vollversammlung des Reichstages bestimmt werden.

gegen die Stimmen der Regierungskoalition.
Die Sozialdemokraten stimmten nur für ihn, weil er das einzige Mittel war, das drohende Ausnahmengesetze gegen die Konsumvereine zu verhindern. Schließlich ist selbstverständlich die Sozialdemokratie ebenso gegen ein Ausnahmengesetz gegen die Warenhäuser, wie das die Rede des Hr. Dr. Herz im Plenum des Reichstages deutsch geäußert hat. Das eingehende Schluß des Berichtes des Reichsfinanzministers über die Steuererlässe für Warenhäuser und Konsumvereine wird erst in der Vollversammlung des Reichstages bestimmt werden.

Zum Mineralwassersteuergesetz spricht

Die Reichsregierung ist bei ihrem Steuerprogramm aufeinander von der Absicht ausgegangen, alle Berufsstände zu vereinen. Hier liegt eine wichtige Bärgerungsfrage vor. Am Ende 1908 sei die Mineralwassersteuer nach einer Wehntsteuer vorgeschlagen worden. Sehr aber lasse man den Wein, auch den teuersten Rotwein, steuerfrei und leste jedes flüssige Siment, das ein Kind an einer Trinktasturbude sich fauft. Eine flüssige ölartige Kunstsilber, wie sie die Arbeiter genießen, werde doppelt so hoch besteuert, wie etwa die flüssige Säuglinge im Augustolier oder im Speisewagen. Ein Schwärzwerker, der in einer Fabrikfamilie täglich eine flüssige Brause genießt, werde allein durch die Steuer mit 15 M. jährlich befallen. Die Mineralwassersteuer sei zu hoch, weil sie die Steuer als eine Bärgerungsfrage die Einheit von Zitronen und Orangen wirken. So sei sie auch landwirtschaftlich einseitig und unational.

Solmann begründet einen sozialdemokratischen Antrag für den Fall der Annahme des Gesetzes die Steuererlässe zu halbieren und alle Mineralwasser und Simenten steuerfrei zu lassen, die gemeinnützlich in Kantinen, auf Sportplätzen, in Krankenhäusern usw. abgegeben werden. Die Steuer werte in ihrer jetzigen Form als ein Zwang zur Alkoholisierung. Es sei eine Steuer gegen die Volksgesundheit, die von jedem Volksrand abgeholt werden müßte. Dr. Hiltbrand hätte sie in sein Steuerprogramm nicht aufnehmen. Auch wenn jetzt noch sozialistische Minister in der Regierung lägen, würde das Gesetz gegen die Mineralwassersteuer erlassen und ihre Minister würden sich gefügt haben.

Hr. Solmann (Soz.): Die Reichsregierung ist bei ihrem Steuerprogramm aufeinander von der Absicht ausgegangen, alle Berufsstände zu vereinen. Hier liegt eine wichtige Bärgerungsfrage vor. Am Ende 1908 sei die Mineralwassersteuer nach einer Wehntsteuer vorgeschlagen worden. Sehr aber lasse man den Wein, auch den teuersten Rotwein, steuerfrei und leste jedes flüssige Siment, das ein Kind an einer Trinktasturbude sich fauft. Eine flüssige ölartige Kunstsilber, wie sie die Arbeiter genießen, werde doppelt so hoch besteuert, wie etwa die flüssige Säuglinge im Augustolier oder im Speisewagen. Ein Schwärzwerker, der in einer Fabrikfamilie täglich eine flüssige Brause genießt, werde allein durch die Steuer mit 15 M. jährlich befallen. Die Mineralwassersteuer sei zu hoch, weil sie die Steuer als eine Bärgerungsfrage die Einheit von Zitronen und Orangen wirken. So sei sie auch landwirtschaftlich einseitig und unational.

Solmann begründet einen sozialdemokratischen Antrag für den Fall der Annahme des Gesetzes die Steuererlässe zu halbieren und alle Mineralwasser und Simenten steuerfrei zu lassen, die gemeinnützlich in Kantinen, auf Sportplätzen, in Krankenhäusern usw. abgegeben werden. Die Steuer werte in ihrer jetzigen Form als ein Zwang zur Alkoholisierung. Es sei eine Steuer gegen die Volksgesundheit, die von jedem Volksrand abgeholt werden müßte. Dr. Hiltbrand hätte sie in sein Steuerprogramm nicht aufnehmen. Auch wenn jetzt noch sozialistische Minister in der Regierung lägen, würde das Gesetz gegen die Mineralwassersteuer erlassen und ihre Minister würden sich gefügt haben.

Das Notopfer. Zur Erhöhung der Aufbringungsumlage begründet Hr. Meyer-Daben (Soz.) einen Änderungsantrag, wonach 10 Proz. Zuschlag eingeführt werden sollen. Bei der Kassenlage des Reiches kann seine Rede sein von der Senkung dieser Steuern. Zuschlag können nicht 500 Millionen Mark Konsumsteuern beschießen und zugleich Volkswirtschaften sparen. Wir beantragen deshalb, ein Notopfer von dem höheren Einkommen zu erheben, deren Besitzer vielfach nicht die große Last in unferm Volk kennen und beachten. Mit der Aufbringungsumlage kann doch die Steuerpflicht der Besitzenden nicht erfüllt sein, und die will man in § 4 auch noch senken. Wir machen Geschenke an den Besitz nicht mit. (Sehr, Zustimmung der Soz.) Die Kapitalisten, deren amtliche Befähigung kein Ruhmesloht für die deutschen Kapitalisten ist, kann doch sein Grund sein, diesen Leuten noch Begünstigungen durch Steuererleichterung zuzuwenden. Wo bleibt die Kritik des Finanzministers an diesen Kapitalisten, die ihr Geld dem Vaterland entnehmen und ins Ausland transportieren! In diesen Steuererleichterungen liegt ein politischer Kassenlostmus. Die Senkung der Reichskasse nur durch Verbrauchssteuererhöhung, dieser brutale kapitalistische Egoismus erfordert den Ausgleich durch das von uns beantragte Notopfer. Nehmen Sie unseren Antrag ab, so werden wir die erste Gelegenheit benutzen, um dieses Unrecht wieder gut zu machen. (Beifall der Soz.)

Benzin und Petroleum. Zum Einleitungsgezet über die Zolländerungen führt Hr. Hänslich (Soz.) aus: Der Benzinsoll scheint den Erzeugern rund 20 Millionen Mark, mit denen der Kraftverkehr befallen wird. Die durchschnittliche Mehrbelastung beträgt bei Kraftwagen 33 Prozent, Motorkabern 25 Prozent, Kraftbriehol 150 Prozent, Kraftomnibussen und Lastwagen 170 Prozent. Der Beimischungsanzug von Spiritus zum Brennstoff bringt eine weitere Belastung des Kraftwagenverkehrs. Und da hier tritt die Wirtschaftspartei ein! Sogar die Verarmten der Armen, nämlich jene, die heute noch mit Petroleum befeuert, wollen sie besteuern. Am Ausschuss haben wir mit Unterstützung der Deutschnationalen wenigstens diese Steuer gestrichen, aber in dem neuen Antrag der Regierungspartei ist diese Steuer wieder enthalten. Wir werden sie haben, ob Ihnen die Großgrundbesitzer lieber sind als selbst diese armen Leute. (Beifall der Soz.)

Das Agrarprogramm. Hr. Hürnte (Komm.) zur die Sozialisierung wie jetzt in Sonderauftrag kann den Bauern helfen, darum die Hege gegen Rußland.

Hr. Tempel (Soz.): Es gehört Mut dazu, die russische Agrarpolitik hier als Muster vorzuführen. (Geßel der Kommunisten). Zunächst Ihnen und uns kloßt der Unterschied zwischen Verantwortungslosigkeit und Verantwortungsbewußtheit, auf Ihre Triten hört kein Arbeiter, hört kein Bauer mehr. (Geßel der Komm.) Niemand wird dem Kabinett Müller und der deutschen Sozialdemokratie unterstellen können, daß sie sich den berechneten Mühen und Forbe-

0,5 Prozent bei den Konsumgenossenschaften eine Besteuerung des Reinertrages in Höhe von 90 Prozent ist.
2. Sollten Sie einen solchen Steuererlöß bei der Privatwirtschaft für erträglich halten, wie rechtfertigen Sie es, daß er bei der Besteuerung der Konsumgenossenschaften eintritt.
3. Wenn Sie ihn nicht für erträglich halten, wie rechtfertigen Sie es, daß er bei der Besteuerung der Konsumgenossenschaften eintritt.
4. Sind Sie der Meinung, daß das Belohnungsverhältnis von Groß- und Kleinbetrieben im Handelsgewerbe anders sein muß und anders sein darf als in anderen Wirtschaftszweigen? Wenn das, wie Sie es bejahen, wie muß die Reichsregierung diesem Wahlstand auf die anderen Wirtschaftszweige auszuheben verfahren und dem Reichstag entsprechende Gegenmaßnahmen vorlegen?

Die Sozialdemokraten stimmten nur für ihn, weil er das einzige Mittel war, das drohende Ausnahmengesetze gegen die Konsumvereine zu verhindern. Schließlich ist selbstverständlich die Sozialdemokratie ebenso gegen ein Ausnahmengesetz gegen die Warenhäuser, wie das die Rede des Hr. Dr. Herz im Plenum des Reichstages deutsch geäußert hat. Das eingehende Schluß des Berichtes des Reichsfinanzministers über die Steuererlässe für Warenhäuser und Konsumvereine wird erst in der Vollversammlung des Reichstages bestimmt werden.

Hr. Tempel (Soz.): Es gehört Mut dazu, die russische Agrarpolitik hier als Muster vorzuführen. (Geßel der Kommunisten). Zunächst Ihnen und uns kloßt der Unterschied zwischen Verantwortungslosigkeit und Verantwortungsbewußtheit, auf Ihre Triten hört kein Arbeiter, hört kein Bauer mehr. (Geßel der Komm.) Niemand wird dem Kabinett Müller und der deutschen Sozialdemokratie unterstellen können, daß sie sich den berechneten Mühen und Forbe-

Der Vollenstat des Reichstages beschloß, den Sonnabendvormittag für Ausschusssitzungen freizulassen. Nachmittags soll dann das Plenum die zweite Sitzung der Deutschnationalen beenden und die Bestimmungen darüber vornehmen. Die dritte Sitzung voraussichtlich am Dienstag früh.

Abchluss der Flottenkonferenz.

London, 11. April. (Eig. Draht.) Die Flottenkonferenz legt ihren Beschluss ab. Der Juristenausschuss zur Aufhebung des Vertragsverweises ist bereits mit Unterstützung eines Komitees von Marinekapitänen eifrig bei der Arbeit. Am Montag sollen in öffentlicher Versammlung die Berichte des Juristenausschusses über gewisse Detailsfragen entgegengenommen werden.

Am Donnerstag wird der Dreimonatsvertrag voraussichtlich in feierlicher Weise unterzeichnet werden.

Sozialdemokraten ausgeschlossen.

Stettin, 11. April. (Eig. Draht.) Der Provinzialausschuss des pommerischen Provinziallandtages erklärte sich am Freitag gemäß dem Vorschlag der preussischen Staatsregierung mit der Ernennung des Regierungspräsidenten von Haltern zum Oberpräsidenten in Stettin einverstanden. Er lehnte dagegen seine Zustimmung zu der Ernennung des Ministerialrats Dr. Simons aus dem preussischen Innenministerium, dem Sohn des ehemaligen Reichsgerichtspräsidenten, zum Regierungspräsidenten in Stettin mit Stimmengleichheit (6:6) ab. Die sechs Deutschnationalen, die den Vorschlag der preussischen Regierung vorläufig zu Fall brachten, haben gegen Simons eingewendet, daß er Diffident sei.

Die Ernennung des vorkreislichen Herrn von Haltern ist von der preussischen Regierung von vornherein nur unter der Voraussetzung in Aussicht genommen worden, daß ein Sozialdemokrat seine Nachfolge antritt. Auf dieser Voraussetzung wird die preussische Staatsregierung unseres Wissens bestehen.

Seipel legt die Parteiführerschaft nieder.

Wien, 11. April. (Eig. Draht.) Der bisherige Geschäftsführer der christlichsozialen Bundesparlamentarier Dr. Seipel hat mit Schreiben vom 10. März, das erst am Freitag der Öffentlichkeit übergeben wurde, sein Amt niedergelegt. Seipel begründet seinen Schritt damit, daß er sich einer Kur unterziehen müsse und der vielen Arbeit, die mit seiner Funktion verbunden sei, nicht mehr gewachsen sei. Gleichgültig aber wird mitgeteilt, daß Dr. Seipel sich ins Saargebiet begeben und dort Beratungen abhalten wird.

Gewerkschaftliches.

Berliner Schneider gegen den Hunger-Schiedspruch. Der Schiedspruch für das Maßschneidergewerbe, der vom Tage der Arbeitsaufnahme bis zum 28. Februar 1931 für Berlin eine Lohnzulage von 2 Pfennig pro Stunde vorsieht, wurde, wie der „Vorwärts“ berichtet, am Freitagabend von den Berliner Maßschneidern in geheimer Abstimmung mit 930 gegen 54 Stimmen abgelehnt.

Aus aller Welt.

Französischer Militärzug entgleist.

6 Tote und 38 Verwundete.

In der Nähe von Besancon hat sich am Freitag ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Ein Militärzug, der aus dem Marschall heimkehrende Reservisten nach Besancon, Neu-Delafach und Kolmar bringen sollte, entgleiste kurz hinter Besancon. Die Lokomotive stürzte um; die nachfolgenden Wagen wurden wie eine Harmonika zusammengedrückt und gerieten in Brand. Bisher sind sechs Tote und 38 Verwundete geboren.

Die Katastrophe wurde dadurch verursacht, daß der Lokomotivführer ein halbfertiges Überhol- und mit großer Geschwindigkeit über eine in Reparatur befindliche Strecke fuhr, jedoch der Zug entgleiste.

2000 Hühner verbrannt. Ein Großfeuer wütete in der Nacht zum Freitag auf dem Rittergut Neuenhagen (Weidenburg). Ein Teil der Geflügelarm wurde völlig vernichtet. Rund 2000 Hühner kamen in den Flammen um. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schwerer Verkehrsunfall bei Berlin. Am Freitag vormittag fuhr der 48jährige Chemiker Dr. Wilhelm Julius aus Glinde bei Berlin mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusplatz seine Schwester saß, in ein Lastauto hinein, das unvorsichtigerweise eine Ecke fuhr. Der Chemiker und seine Schwester wurden überfahren und sofort getötet.

Der seltsame Fall eines Zwitterlebens.

Der Fall an die Affäre des englischen Obersten Barker erinnert, wird aus Troges gemeldet: Ein junges Mädchen namens Blaine S. lebte nach mehrtägiger Abwesenheit in seine Heimatstadt in Männerkleidung zurück, nahm den männlichen Vornamen Blaine an und gab sich für seinen verstorbenen Bruder aus. Blaine vererbte väterliche Erbschaft und lebte ganz als Männerart, jedoch es nicht weiter verwundernde, als sie vor einigen Wochen um die Hand eines Mädchens aus einer bürgerlichen Familie der Stadt anhielt. Bald fand auch die Verlobung statt und mit Hilfe gefälschter Papiere waren bereits alle Formalitäten zum Aufgebot erledigt, als eine unermittelte Schmiererei aufdeckte. Blaine sollte sich vor der Musterungscommission melden, um seine Militärpflichtigkeit zu absolvieren. Die Militärärzte hatten nicht: der Militärarzt stellte fest, daß es sich um ein junges Mädchen handelte. Die Affäre endete in einem allgemeinen Skandal.

1100 Junggefallen suchen eine Frau.



Der Zug der 1100 Heiratslustigen aus Amerika in den Straßen von Wien.

1100 junge Mädchen, die nach Amerika ausgewandert waren, wurden von der Amerikanisch-Österreichischen Vereinigung zurück in die Heimat beordert, um sich dort innerhalb von 14 Tagen zu verheiraten, zu verloben und zu verheiraten. Immerhin ein recht amerikanisches Tempo, das die griechischen Heiratslustigen entwidet.

Oberschlesisches Beamtenrama. Der Finanzbeamte Dosta aus Neustadt in Oberschlesien geriet mit seiner Ehefrau in einen heftigen Streit und schlug auf sie mit einem Hammer ein. In schwerem verletztem Zustande führte die Frau schließlich ins Dosta, der in hantelartiger Weise behandelt hatte, sah, was er angerichtet hatte, erhob sich.

Elektrischer Brand. Beim Bau eines Wasserbehälters in Dresden's-Nachricht wurden 18 Arbeiter vom elektrischen Strom getroffen. Ein Arbeiter verlor durch seine Kollegen mühen in bewußtlosen und schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Rehmoor im Zoo. Unerbört rote Diebe sind in der Nacht zum Freitag in den Berliner Zoo gefahren, wo sie zwei kostbare Rehe in gemeinsamer Weise schlachteten. Köpfe und Häute liehen sie liegen, nur das Fleisch und die Felle nahmen sie mit. Von den Tätern fehlt jede Spur.

150 Dollarsmillionen und ein Opfer. Die Berliner Kriminalpolizei hat nach dem Tode eines Erben, der von den deutschen Erben der Familien Emmerich und Affor nach Amerika emigriert worden ist, um dort für sie die 150 Millionen Dollar, die sie angeblich ausgegibt erhalten sollen, zu kassieren. Körper ist von den deutschen Erben mit allen Vollmachten und beträchtlichen Geldmitteln ausgerüstet worden, aber seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Man vermutet ihn in Berlin.

4900 Meter hoch. Ein neuer Höhenrekord für Reichshöhe wurde am Freitag gemeldet mit einem Alpin-Beifliegerflugflug Frau Margarete Fuhmann 4900 Meter hoch. Damit ist der internationale Höhenweltrekord für Reichshöhe der Kaiserin erreicht.

Jetzt gibt es schon Luftkissen! Paris hat wieder eine Erregung: In einem der größten Zugverkehrs wurde zum ersten Mal ein Expander-Flugzeug in der Dienst der Bälle gestellt. Heute, die es sich leisten können, haben alle Belegten, sich zu beifliegen. Eine ein Luftkissen zum miten und beifliegen. Zeit spazieren zu fahren. Die Preise sind allerdings vorläufig noch sehr hoch. Für jeden zurückgelegten Kilometer werden elf Franken verlangt, so daß die Reize nach London nicht weniger als 1200 Mark, nach Chersbourg 1000 Mark, nach Beauville 530 Mark und nach Le Havre 600 Mark kostet. In diesen Preisen ist allerdings auch die Rückreise des Flugzeuges zum Startplatz mit inbegriffen, ohne Rücksicht darauf, ob der Passagier mit zurückfährt oder nicht.

Ein Kind ohne Füße. In Matatia im Osten der Türkei hat eine Frau ein Kind zur Welt gebracht, das keine Füße hat. An den beiden Beinen des Kindes hängen unförmige Fleischklumpen von sieben Zentimeter Länge.

Magen je jetzt ihren Speit allein? Die Alkoholabusur aus Kanada nach den Vereinigten Staaten ist in den letzten Monaten erheblich gesunken. Besonders deutlich ist dieser Rückgang im Februar sichtbar. Während die kanadische Alkoholabusur im Februar des Vorjahres 282 985 Gallonen ausmachte, ist sie im Februar 1930 auf 150 997 Gallonen gesunken.

Letzte Nachrichten

(Eigene Draht- und Drahtberichte.)

Autobus unter dem Zuge.

22 Tote eines furchtbaren Unglücks.

Meißner-Gitz, 12. April. (Eig. Funnt.) In der Nähe von Isleta (Neumexiko) ereignete sich am Freitag ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen einem Lieberlandautobus und einem Expreszug, der 22 Autos insassen das Leben kostete. Die restlichen acht Passagiere des Wagens wurden schwer verletzt. Der Autobus wurde von dem Expreszug beim Überqueren eines Bahnüberganges mit voller Wucht erfaßt und vollständig zerstört. Infolge der Explosion des Benzintanks wurde die Trümmer des Wagens in Flammen gefaßt, so daß mehrere Opfer der Katastrophe bis zur Unkenntlichkeit verbrannten. Die schreckliche Untersuchung hat ergeben, daß der geführte Autounglücksführer an dem Unglück allein schuld ist, da er verfuhr, die Bahnübergänge vor dem Expreszug zu überqueren, obwohl der Zug bereits in unmittelbarer Nähe war und der Wagenführer ihn gesehen haben mußte. Unter den Opfern der Katastrophe befinden sich mehrere Frauen und drei kleine Kinder. Zwei in dem Autobus befindliche Indianer wurden durch den ungeheuren Einprall entpauert.

15 Millionen Dollar-Anleihe der Weimarer abgelehnt.

Berlin, 12. April. (Telunion.) Die Berliner öffentlichen Kreditkassen A. B. hat nunmehr mit der Bankerfirma Bonfanti Dillon, Reed & Co. eine festsprozentige 15 Millionen Dollar-Anleihe abgeschlossen, die eine Laufzeit von 25 Jahren hat. Beachtenswert ist, daß anstelle des üblichen Tilgungsplans nur ein halbjährlich aufzufüllender Tilgungsfonds vorgesehen ist.

Der verunglückte Militärzug.

Paris, 12. April. (Eig. Funnt.) Die Zahl der Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe bei Besancon (siehe „Aus aller Welt“) hat sich inzwischen auf sieben erhöht. Einer der schwerverwundeten Soldaten ist nach der Überführung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Schwer verletzt sind 37 Soldaten.

Abfassung der Todesurteile in Dänemark.

Kopenhagen, 12. April. (Telunion.) Der Folketing hat am Freitag die vom Landshövding (erste Kammer) abgeordnete Stellung des neuen Strafgesetzes angenommen. Damit ist die Todesstrafe in Dänemark abgeschafft. Das sofortige Inkrafttreten des neuen Strafgesetzes wurde einstimmig beschlossen.

Banküberfall mit Maschinengepöhl.

Newport, 12. April. (Telunion.) Am Freitag überfielen vier mit einem Maschinengepöhl bewaffnete Banditen ein Bankhaus in der Stadt Piqua im Staat Ohio. Nachdem sie vier Personen erschossen und den Bankdirektor betäubt hatten, entkamen sie mit reichem Beute.

„...seitdem ich mit  spüle, wird das Geschirr viel schneller und besser sauber.“



Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche Sauberkeit zeigen -gepflegte Geschirre. Frischer und bekömmlicher schmecken die Speisen, seitdem mit  gespült wird. Und vor allem viel weniger Arbeit und Mühe beim Aufwaschen und Spülen. Nehmen Sie zum Aufwaschen und Spülen immer



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken



3/308

Die besten Qualitäten
Die günstigsten Preise
Die größte Auswahl



Herren-, Jünglings-
u. Knaben-Anzüge
Frühjahrmäntel
Sport- und Wander-
Kleidung
Regen-Mäntel
jeder Art

Oberhemden, Pullover,
Lumberjacks mit Reißverschluss

Golfhosen

J. Reichenbach

Das führende Haus für Herren- und Knabenkleidung



Tapetenhaus „Rohma“
Blücherstraße 19.

Tapetenhaus „Rohma“
jetzt: Blücherstraße 19

Kunstblätter gerahmt und ungerahmt
in hervorragend schöner Auswahl empfiehlt
Georg Losert Franziskanerstr. 18
Telephon 2589
Kunsthandlung und Glaserel
Fachwerkstätten für saubere Bildereinfrahungen

O. PAMPEL, DENTIST R.V.O.
BREITENWEG 32 / FERNSPR. 1344
Ehema. Assistent beim Hofzahnarzt Dr. Camusso, Turin.
Dr. Solari, Bologna, Dr. Markus-Benigni, Genua.
Die Zahnpraxis größter Leistungsfähigkeit,
bisher von keiner Seite überboten.

Keine Sprechstunde
von Mittwoch, den 18. April, bis
einschl. Dienstag, den 22. April

Dr. Mühlhög
Facharzt für Magen-, Darm-
und Stoffwechsel-Krankheiten

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen
unsere Inserenten!

Stadt-Theater.
Sonabend, den 12. April 1930
Geschlossene Vorstellung
Kein Kartenverkauf.

Sonntag, den 13. April 1930, 15 bis 17^{1/2} Uhr
Zu ermäßigten Preisen!
„Försterchristel“
Operette von Jarne (0.50—3.00)
19^{1/2}—21^{1/2} Uhr

Einmaliges Gastspiel Lil Dagover
mit ihrem Ensemble in:
Was nützt die schönste Frau,
wenn sie keine Zeit hat.
Lustspiel von Verneuil und Barr (1.00—6.00)

Halberstädter Musikverein

Am Karfreitag, den 18. April 1930, 20 Uhr
in der Martinikirche:

1. 3 bibl. Szenen v. Heintr. Schütz
(1688—1672):

a) Pharisäer und Zöllner b) Oster-Dilog
c) Der 15-Jährige Jesus im Tempel

2. Johann Philipp Krieger
(1644—1728):

Die Gerechten werden weggerafft

3. 2 Kantaten von J. S. Bach
(1685—1750):

a) Schick, wir geh'n hinauf gen Jerusalem
b) Geizes Zeit ist die allerbeste Zeit (Jesus
tragicus)

Ausführende:

Charlotte Schreiner, Halberstadt . . . Sopran
Ilse Paul, Halberstadt . . . Alt
Wolfgang Lenz, Halberstadt . . . Tenor
Conrad Werner, Berlin . . . Bass
Peter Gerdicke, Halberstadt . . . Orgel
Karl Heinz Richter . . . Klavier
Collegium musicum, verstärkt durch Mitglieder
des Theater-Orchesters

Halberstädter Musikverein . . . Chor
Musikalische Leitung: Martin Jansen

Eintrittskarten zu 2.00, 1.50 und 1.00 Mk. Schüler-
karten zu 50 Pfg. in den Buchhandlungen: Beinert,
Schönherr und Schreder; bei Rummer, im Ver-
kehrs- und Wirtschaftsmuseum und an der Abendkasse
in der Martinikirche.

Hauswirtschaftliche Lehr-Kurse
im **Töchterheim Sempel-Franke**

Halberstadt, Schützenweg 8.

1. Kochen für Anfängerinnen

2. Kochen für Fortgeschrittene

3. Boden und Garnieren

Kursus 1 mal wöchentlich 3 Std. — 6 Woch. monatl.
Die Kurse finden Donnerstags abends von
10 Uhr nachmittags von 7^{1/2} Uhr an abends
von 7 Uhr an statt.

Rat und Hilfe
in allen Rechts-, Steuer-,
Verfügungs-, Grund-
buch-, Nachlass-, Zeitan-
wands- u. Hinterlassung
von Verträgen, Schenkungen
und Scheidungen aller
Art. — Einleitung von
all. Zwangsversteigerungen.
Gewillenshafte und reelle
Erbteilung all. Hinterlass-
ungen meine langjährige
Erfahrungen u. der tägl.
wachsende Sippschaft.
12. Märkische
Notar-Bezirksleiter.
Büro: Pflanzstraße 40.
Gebrüder 1924.

Um Spezialgeschäft

Eine Ladung
Draht-Geflechte
Drähte, Krampen, Stachel-
drähte, Draht-Stifte etc.
reichlich am Lager.
Ich lasse einige Beispiele in
meiner billigen Preise folgen:
4eckiges stark verzinktes
Maschinen-Geflecht
1a Handels-Qualität
70x3 0.42 Mk., 60x3 0.48 Mk.,
60x2 0.55 Mk. pro qm
6eckiges, am Stöck ver-
zinktes Geflecht, 1 m hoch
60 m 4.50 Mark
Stacheldraht, eng besetzt
der Haspel, 26 kg 12.00 Mk.
Gartengeräte aller Art.
Besichtigen Sie meine
6 Schaufenster-Auslagen!

Otto Schulz
Inhaber: Wilh. Keese
Eingang: Torenstraße, Breiten-
weg 20 und Kuhgasse, gegen-
über „Epa“.

Kleiderbügel
u. St. an, gr. Sortiment.
G. Richter, Pflanzstraße 1

Drahtgeflecht
Von 6.50 RM. an
erhalten Sie
50 laufende Meter
bestensgeartetes
Befangen Sie Angebot
Fritz Krippner
Praktischfabrik
Kaiserstraße
Hauptstraße Nr. 11

Kinderwagen
(Brennabor) sehr neu, bill.
zu verkaufen.
Reinholden, Grubenberg 4

Tapeten
Linoleum
Stragula
große Auswahl, billige
Preise. Reste in eben
angeführten Artikeln zu
billigen Preisen stets
auf Lager.
**Ebinger &
Röver**
Martiniplatz 38
gegenüber
der Martinikirche

Bräuer, Viehbesitzer
Bier-Verkauf-Gesellschaft
Rat-Abgabe.

Achtung! Hausfrauen!
Groß-Gelegenheitskauf
Um mehr groß. Vorrat zu räumen, verkaufe ich
Konserven
zu extra bill. Preisen, solange Vorrat reicht:
Feinste Schnitt- u. Brechbohnen . . . per kg von 0.60 an
Feinste junge Erbsen . . . per kg von 0.65 an
Gemischtes Gemüse . . . per kg von 0.95 an
Allerfeinsten Spargel . . . per kg von 2.80 an
Erdbeeren . . . per kg von 1.75 an
Kraut, Aprikosen . . . per kg nur 1.00
Stachelbeeren . . . per 1/2 kg nur 0.50
Balencia-Garten
Abt.: Wates Credit
nur Fischmarkt 7 Telephon 1892

Zu Ostern
neue
SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:
ALBERT KOBER
HOHEWEG 26
gegenüber Kaufhaus Reichenbach

Empfehle:
ff. Aufschnitt und
Wurstwaren
ff. Roastbeef
ff. Schweinebraten
ff. kalte Gänge
ff. Rindfleisch
ff. Kalb, Rippenspeier
ff. Gänsebraten
ff. Gänsebratenspitze
im Aufschnitt
ff. Sülzotelette
ff. Fleisch- und
Feringssalat
in bester guter
Qualität
Sämtliche Sorten
Rähe
Paul Hampel Nachf.
Holzmarkt 4.
Nernst 1043.

Radio
Reparaturen, Modernisier-
ungen aller Ertöne
indeminiert u. verbessert
Neutürk, Schützen-
straße 7, 11.

Nach wie vor **den großen Zuspruch** *nach wie vor*
hat
Emil Chrdorff
Seydlitzstraße 11 **Ecke Sedanstraße**
Modern geführtes Spezialgeschäft für
**Herrn- und Knaben-Sport-
fertig- und Berufskleidung** *Kauf
Mach!*
Riesenvorräte nur tragfähiger Qualitätsware
Beste Paßform **Niedrigste Preise**
13 tacher Umsatz **seit 1924** 13 tacher Umsatz

1. Beilage zur Sächsischen Volksstimme

Nr. 88

Gonnabend, den 12. April 1930

5. Jahrgang

Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, den 12. April.

Gedenktage.

12. April.

1848 Heber und Sitruwe: Aufruf zur Errichtung der Republik. — 1894 Dichter Rudolph Frau. — 1919 Straßenkämpfe in Dresden. Kriegsmilitärregierung erobert. — 1928 Start Köhls zum Olymp. — 13. 4. auf Greenly Island gelandet. — 1929 Einreise Tropfen abgelehnt.

13. April.

1799 "Dichter Chr. Daniel Schubart. — 1794 Französischer Dichter Alphonse Lamartine. — 1825 "Herrmann Bassala. — 1919 Belagerungszustand in Gießen. — 1929 Amerika überreicht Antitrustgesetz. Entwurf in Berlin. — 1929 Polen: Kabinett Bartel tritt zurück. Swiatkoff folgt.

Der Film.

Famelle Behmann sah im Kino einen ganz unmöglichen Film. Er behandelte die Geschichte von einem Mann, der immer das Gute wollte und das Schiefste tat.

Der Mann war nicht dum, nur furchtbar ungeschickt. Er wollte die Sterne vom Himmel reißen und landete doch immer im Straßengraben.

Zur Brautwahl wählte er den unvorstellbarsten Kandidat; er sah einem Affen ähnlicher als einem Menschen. Zur Arbeit erschien er im Braut und zum Ball im gerillenen Arbeitsanzug. Auf dem Wege zum Bade fiel er in eine Düngrube. Und so fort.

Der Mann war ein ausgeprägter Besessener, meckte er mit seinen Gedanken immer monotoner. Wie hätte es ihm sonst passieren können, daß er einen Hering, den er von einem brennenden Feuergefäß speigelt, zum Frühstück kaufte, als Waiskinder unter seinen Schuhen nagelte?

Frau Behmann hielt beharrlich mit ihrer Meinung auch nicht zurück. "So ein Unflinn", schimpfte sie. "So etwas gibt es ja gar nicht. Für einen solchen Kiffsch Geld auszugeben ist ja einfach Sünde."

Herr Behmann lächelte. "Du willst den Quacksch nicht noch verteidigen?", beehrte seine Frau auf.

"Verteidigen? Nein!", sagte Herr Behmann. "Aber für so verrückt wie du, sehe ich die Geschichte doch nicht an. Ich finde sogar, daß sie einen tiefen Sinn hat. Wenn der Film auch ein bißchen stark aufregt, meine ich aber doch, daß er an manche kleine Geschichte aus dem Alltag erinnert." "Na, da bin ich aber gespannt!"

"Sieh mal", fuhr Herr Behmann fort. "Der Mann hat darum geschickt, weil er mit seinen Gedanken nie da ist, wo er im eigenen Interesse sein sollte. Gleich er nicht jenen Arbeiter, der, weil er seine Tage verbessern will, hat den Arbeiter keine Schinn den kapitalistischen Parteien gibt? Auf weß aber noch ein anderer Beispiel."

Als Sozialdemokraten haben wir doch das Vertrauen, die Lage der arbeitenden Volksschichten zu verbessern. Unsere vornehmste Waffe in diesem Kampfe ist unsere Sprache. Wir haben also alles Interesse daran, diese Waffe zu schärfen. Und nun eine Frage, liebe Frau. Handelt nicht diese Arbeit ähnlich wie unser Filmheld, wenn er dazu beiträgt, die Waffe scharf zu machen? Das tut aber jeder, der die Feinde seiner Presse unterwirft. Ein Feind ist aber jeder, der in unserer Presse nicht interessiert."

"Hm", meinte Frau Behmann, die einen roten Kopf bekam, nicht. Aber sie tat innerlich ein Seufzen.

Der Geizhals.

Roman von Robert Miß.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

6. Fortsetzung. (Stadtred verboten.)

Der Zettel entfiel in offener verfallener Handchrift die Worte: Als Schuldenerloß für die zwangswegige geliehene Summe von einem Neigen."

Ran gab ihm diesen Zettel auch nach einigem Hören, da er ihn als Spur benutzen wollte, den Schuldigen auf eigene Faust zu entdecken. Aber für die Ehefs und Angestellten des Hauses Röder & Co. war es nur ein Beweis mehr, daß der Vater bei, der auch die letzte Spur verwischen wollte, wie ein alter Fuchs seine eigene Fährte.

Meistens hatte die Ereignis nicht nur zerschanden in sein äußeres Dasein, in seine Existenz und Karriere eingegriffen, auch die Braut und Geliebte hatte es ihm geraubt. Ein Radfahrerpartei, seine und Rattenbachs ehemalige Spielgefährtin, gleich ihm und einem Weiter das Kind eines halbverstorbenen Beamten, hatte sein Herz schon seit dem gemeinsamen verfallenen Kinderzogen gelassen. Die Rechnung war gegenteilig; auch Charlotte liebte den goldenen, heiteren und freimütigen Burlesken. Die Eltern hatten gegen eine Zeit nichts einzuwenden, sobald der junge Kaufmann sein Weib zu ernähren imstande sei. Das war nun, als Kolb jene Vertrauensstellung und Gehaltsbeziehung beim Hause Röder & Co. erhielt, der Fall. Man hatte das Verhältnis geliebt, Müdel und Aussteuer bereits ausgemittelt, da vernahmte seine lächerliche Ereignis seine Hoffnungen und Wünsche für immer.

Wie alle Welt, mußten auch Charlotte und ihre Eltern an seine Schuld glauben; selbst der freisinnigere äußerte daran nichts. Als Kolb aus dem Gefängnis wieder in die Welt eintrat, hatte man Charlotte in eine kleine Stadt zu Verwandten geschickt. Er sah sie nicht wieder.

Wie fehrte erst nach Berlin zurück, als er die Hauptstadt bereite verlassen hatte, um draußen als Schauspieler sein Glück zu suchen. Später hatte sie sich mit Theodor, dem jüngeren Bruder Rattenbachs, verlobt und verheiratet, der mit ihrer kleinen Müdelin aus eigenen Entschlossenheit ein Unternehmen anfang, das aber nicht recht reüssierte. Das junge Ehepaar fehrte darauf aus Europa den Hüden und ging nach Amerika, wo es nach manderlei Wechsel fallen zu einigem Wohlstand gelangte.

Frau Charlotte hatte übrigens nach dem frühen Tode ihres Gatten zum zweiten Male geheiratet, einen Wilhelms Seymor, einen Stadt-Amerikaner, der sich durch umfangreiche Petroleum- und

Die Wenigeröder Falschmünzer verurteilt

Vor dem Halberstädter erweiterten Schöffengericht hatten sich wegen Falschmünzerei vor verantworten der Kraftwagenführer Rädich, der Honigbändler Weidemann, der Arbeiter Koch, sämtlich aus Bernigerode und außerdem wegen Unterlassung einer Anzeige und Weisheit aus Falschmünzerei der Buchbinder Heyrendt aus Bernigerode. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Mitte Januar hatte sich eine Frau Schulze, die mit Weidemann in milder Ehe lebte, mit Spantall vergiftet. Um den mysteriösen Selbstmord zu klären, wurden Weidemann und sein Freund Rädich verhaftet. Die Kriminalpolizei hatte schon seit einiger Zeit einen bestimmten Verdacht und nahm deshalb, während die Verhafteten im Polizeigewahrsam saßen, eine genaue Durchsichtung der Wohnung vor. Die Untersuchung war auch erfolgreich. Man fand eine ganze Reihe von Gegenständen, die zur Falschmünzerei benötigt werden, nämlich Kupferplatten, Kupferblech, Gießblech, 32 fache Zwillingsmesser mit dem Wappenzeichen U und der Jahreszahl 1926. Da Rädich bereits früher wegen Münzverbrechen mit zwei Jahren Gefängnis bestraft war und außerdem noch einen Prozeß unter Befehl, der damals von der Polizei nicht gefunden war, lag der Verdacht auf der Hand, daß man es mit einer Falschmünzereiwerkstatt zu tun habe.

Weidemann und Rädich legten denn auch, als man ihnen von dem Fund Mitteilung machte, ein Geständnis ab. Später stellte sich dann heraus, daß auch Koch mitbestimmt war. Die Angeklagten hatten das Material in Magdeburg gekauft und nach Bernigerode gebracht. Das falsche Geld soll in Göttingen, Magdeburg und event. auch in Halberstadt vertrieben sein.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Rädich 6 Jahre Zuchthaus, gegen Weidemann 5 Jahre Zuchthaus, gegen Koch 3 Jahre Zuchthaus, außerdem Ehrenreueverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und Einziehung der zur Zeit besessenen Gegenstände. Heyrendt wurde zu 3 Monaten Gefängnis, Rädich zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, Koch 2 Jahre 3 Monaten Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, Weidemann 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Heyrendt wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Außerdem wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Einziehung der besessenen Gegenstände erkannt. Während der Verhandlung der Urteilsbegründung wurde die Öffentlichkeit wiederum ausgeschlossen.

Parteiversammlung, Dienstag (nicht Montag) findet im Gemeindefesthaus eine sehr wichtige Mitgliederversammlung der Partei statt, wozu die Parteimitglieder bestimmt zahlreich erwartet werden.

Großes Frühlingsfest. Am Sonntag findet auf dem städtischen Anger großes Volks- und Frühlingsfest mit allerlei Lustbarkeiten statt. Jung und alt haben schon die letzten Tage beim Zubereit auf der Bühne und Aufhängungsplätzen fröhliche Rumbucks gehalten. Auch ist für die nötigen Getränke, Tisale und warm, gesorgt.

Arbeiter- und Arbeiterinnen, kommt alle!

Stromunterbrechung. Wegen Verlegung einer Leitungsstrecke am Amselweg wird die Stromlieferung am Montag, den 14. April, in der Zeit von 8-10 Uhr in folgenden Straßenzügen unterbrochen: Schiller-, Wiens-, Organiß-, Wilhelm-, Hornstraße und am großen Weel. Eine zeitweilige Einziehung des elektrischen Stromes behalten sich die städtischen Werke vor.

Ufverkehr. Die Brodenbahn wird den Zugverkehr auf der Strecke Dreilangen-Hohne-Bernigerode während der Hiebertage vom 17.-22. April einseitig aufheben. Es verkehren in jeder Richtung zwei Zügepaare.

Die 5. Jahresversammlung der deutschen Quäker (Religiöse Gesellschaft der Freunde) findet in den Osterferien in Bernigerode in der "Storchmühle" im Wäldchen statt. Die Tagung wird am Gründonnerstag 20 Uhr mit einem Vortrag von Cordor Caldwell-England über das Wesen des Gottesdienstes eröffnet. Der Kartellkongress geht einer Ausrede über das Quäkertum und am Sonnabend vor-mittag spricht Christoph Proben über Erziehungsfragen im Sinne des Quäkertums. Diese Versammlungen beginnen um 9.30 Uhr und sind nicht öffentlich, doch wird die Teilnahme nach vorheriger Werbung bei dem Leiter gerne gestattet. — Am Freitag, 20. Uhr, spricht in einer öffentlichen Versammlung Otto Weis, Mühlstein 1, Baden, in einem Lichtbildvortrag über das Thema: "Friedensarbeit hat Militär-dienst" (Der freiwillige Hilfsdienst von Pierre Curie). Eintritt 20.-. Der Reinertrag wird diesem Hilfsdienstverein zugeführt.

Eine weitere öffentliche Versammlung findet in der Aula des Gymnasiums am Sonnabend, den 19. April, 20 Uhr, statt. Es spricht Maxine Segatz, Königshagen 1, R., über die Anwendung des Quäkertums. Eintritt 20.-. 30 zur Deckung der Unkosten. Alles Nähere inf. in der "Storchmühle" zu erfragen. Wir verneinen auf die Anfrage in dieser Nummer und einen Nachsch über die Quäker. — Kammer-Schiffspiele: Nach-Sonderverstellung. Wir werden nochmals an dieser Stelle ganz besonders darauf hin, daß der große russische Sexual-Film "Der Fall Sonja Petrova" am Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. April, abends um 1 Uhr in Nacht-Sonder-Vorstellungen mit populär-wissenschaftlichem Vortrag in den "Kammer-Schiffspielen" in Bernigerode zur Aufführung gelangt. — Dieser Sexual-Film ist ein Großwerk der Filmkunst. Kein Wunder, wenn das Publikum überall ausserordentlich hiesiger ergreifen verliert und die Preise nur Anerkennung für diese Gestaltungskraft im Film findet. Reine veräume es, sich diesen großen Sexualfilm anzusehen, von dem die Großstädte sprechen! Wir weisen nochmals auf den Vorverkauf hin und empfehlen allen sich rechtzeitig die Karten im Vorverkauf zu sichern.

"Förderdrift" im Buchhandel. Morgen Sonntag abend ist die Aufführung der Wiener Operette "Die Förderdrift". Es ist ein Operette-Operettentext der Berliner-Operenanstalten. Die Handlung ist ab 7.10 Uhr geöffnet.

Ankauf der städtischen Bibliothek. Die Erhaltung der Bücherei zu Althagen-Bernigeröder Bücherei für die Provinz Sachsen hat den Provinzialverband schon wiederholt beschäftigt. Liegt es doch im provinziellen Interesse, diese kostbare Kulturgüter vor weiteren Schädigungen — leider sind teilweise Stücke bereits veräuert — zu bewahren und möglichst unerlehrt in Bernigerode zu erhalten. So wurde im Herbst des vorigen Jahres ein namhafter Betrag für die Unterhaltung der wertvollen Bücherei vom Provinzialverband zur Verfügung gestellt. Dadurch wurde ermöglicht, die Bibliothek weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Wie wir von zünftiger Seite erfahren, hat nunmehr der Provinzial-ausschuß dem Preussischen Staat im Rahmen des finanziell Möglichen Vorschläge über eine Vermietung des Provinzialverbandes bei einem etwaigen Ankauf der Bibliothek unterbreitet.

Kreis Bernigerode.

Hennberg, 12. April. Die öffentliche Sitzung der Kreis-Verwaltung am Dienstag, den 15. April 1930, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal des Gemeindeverwaltungsgebäudes, Markt 1, hielt folgende Tagesordnung vor: 1. Festsetzung des Haushaltsjahres 1930 und Beschlußfassung über die Höhe der zu erhebenden Steuerzuschläge. 2. Antrag des Otto Eifersbauern um Zulassung für die Zulassung von Hausinstallationen. 3. Zustimmung zur Aufnahme von 32 000 Mark Hausinstallationslophen zum Ausbau der vom Kupferwerk erworbenen höferrigen Wohnhäuser.

aus; sie brachte wieder Ordnung in Kolbs Finanzen und sein Hauswesen, da sich auf ihr Gehalt als Lehrerin, unerschütterliche Grund-lage stützen konnte, da seine Einkünfte von mehr als 1000 Mark, unregelmäßiger Art waren.

Racham war ganz Wächte hinüber flüchtete, gelang es ihr endlich, den erdbeben der hundertsten Johanna's Berlin, der sie gleich zurückzuführen hielt, erst als Kolb zurück, dann als begabte Ge-fährtin anzukommen. Sie erwies sich bald als so fleißig, geschickt und brauchbar, daß der Professor allmählich ihr Gehalt erhöhte.

Aber es war ihr Traum, sich einmal selbständig zu machen und ihrem trotz seiner Schwäche vergessenen Vater den Lebens-lage zu angenehmer wie möglich zu gestalten. Eine Zeit mit einem Kaufmann, der ihr wohlhabend war, doch er sich — den Luxus einer vermögensehnen Frau gestalten — konnte, schlug sie aus.

"Ich habe dazu drei schwermiegende Gründe", hatte sie "Dank" Rattenbach auf seine ersten Ermahnungen und Bitten erwidert. "Erstens liebe ich ihn nicht..."

"Ich was — Unflinn — Liebe! Ich denke, du hast alle Gründe, zunächst an eine gute Vererbung zu denken — schon besessen Vaters wegen", rief Rattenbach ärgerlich.

"Ich bin nicht romantisch genug und durch das harte Leben viel zu realistisch und praktisch geworden, um die Liebe zur einzigen Beibehaltung zu machen. Mit Achtung und Sympathie, die ich freilich empfinden mußte, würde ich mich schon begnügen. Aber — das ist der zweite und dritte Grund meiner Abgabe: wenn ich meinen Vater nicht zu mir nehmen und nicht meiner Beruf weiter betreiben kann, will ich lieber gar nicht heiraten. Und beides hat er mir rundweg abgelehnt."

"Hst auch ein merkwürdiges Verlangen", brummte Rattenbach. "Würde ich an seiner Stelle auch tun. — Na, und wie willst du mal zu einem Mann kommen?"

"Ich, lieber Onkel, ich es denn durchaus nötig, daß jedes Mädchen heiratet?"

"Das ist so keine verurteilten, modernen Ideen!"

"Bei dem ich mich aber sehr wohl fühle", gab Mari prompt zur Antwort. "Sieht du, ich brauche keinen Mann; aber deine Toni gehört zu den Mädchen, die sich demselben, unter die Hände zu kommen und dies auch müssen, sollen sie nicht ihren Beruf verlassen."

"Ich hindere sie doch nicht daran."

"Freilich, Onkel. Wie die Männer heutzutage schon sind, nehmen sie kein Mädchen ohne Mühe. Du ergriffst aber Weib, doch du bist nicht geben müßig, und da heißt keiner an. Auf keinen Fall zu warten, das dauert ihnen allen zu lange", endete sie beinahe ernsthaft, halb lachend.

(Fortsetzung folgt.)



Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Sonabend, 12. April. Schloßbühne, Vorstellungen für die 'Raffabühne'. 'Der Troubadour'.

Aus Osterwieck.

Am Die Ortsgruppen Osterwieck der S. M. J. versammelt heute 20 Uhr im Pilsener einen Abend. Allen Parteigenossen...

Kreis Halberstadt.

Sargfest, 12. April. Heute abend: Gründung der sozialistischen Frauengruppe. In der Volkswirtschaft Karl Siemers findet heute 20 Uhr eine Frauenerhebung statt...

Aus Döberitz.

Die Döberitzer. Zu verschiedenen Malen sind in der letzten Zeit Häuser am Berge getroffen und haben in einigen Geschäften in der Halberstädter Straße sich die Kästen als Tüchtigkeit ausgemacht.

Aus Thale.

Der D. M. B. fordert Bekämpfung der Arbeitszeit. Die Zwangsfrage des D. M. B. 1923 zu 1924 umfaßt die Frage des Beschäftigten Metallindustrie...

gelang ihm nach einem hartnäckigen Kampfe der Magdeburger und Halleschen Metallarbeiter, das Diktat von 60 auf 56 Stunden herabzusetzen. Nach und nach war es möglich, die Arbeitszeit auf 52 Stunden zu setzen...

Aus Quedlinburg.

4. Geschäft der Halberstädter. Zu dem am Dienstag, den 15. April, bei Schilling, stattfindenden Aufführung der Oper 'Der Troubadour' wird noch bemerkt, daß die Partie des Manrico Herr Josef Weiser und die Partie der Leonore Fräulein Zule Weidert singen wird.

a. Die Ausschaltung der Sozialistenbeschlüssen für April erfolgt am Montag, 14. April, von 13 bis 15 Uhr, die für Kriegsbeschädigte und Kriegerverschädigte am Dienstag, den 15. April, von 13 bis 15 Uhr...

g. Museum im Quedlinburger Schloß. Was aus der im amtlichen Teil unseres Blattes abgedruckten Beschlusssammlung zu ersehen ist, kann das Museum im Quedlinburger Schloß jetzt wieder täglich von 9-11 Uhr ohne Führungszwang besichtigt werden.

h. Polizei und Kraftfahrer. Die Polizeiverordnung hat sich mehrfach geändert, hinsichtlich Kraftfahrzeuge, die Fahrerlaubnis wegen Nichtbeachtung der Verkehrsbestimmungen, namentlich während der letzten Monate mußte gegen zwei Kraftfahrzeuge eingeschritten werden...

hatten. Diese Fälle und die Tatsache, daß die zur Ordnung des Kraftfahrzeugverkehrs erlassenen Vorschriften häufig übertreten werden, geben uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der Führer eines Kraftfahrzeuges die Verkehrsbestimmungen auf das genaueste zu beachten und sich, was selbstverständlich sein sollte, vor und während der Fahrt des Mitochondium zu enthalten hat.

Kreis Quedlinburg.

Weddersleben, 11. April. Eine Gemeindevorstellungung findet heute Sonabend um 20 Uhr im Gemeindepark statt. Die fällige Monatsversammlung der Frauengruppe für Sonntag, den 15. April, fällt aus.

Gatersleben, 11. April. Infolge des Ausbruches der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbesitz des Rittergutes Gatersleben und des Landwirts Otto Benker in Gatersleben ist der Ort Gatersleben einschließlich des Bahnhofs zum Sperregebiet erklärt und den gesetzlichen Bestimmungen unterworfen worden.

Erna Ferchert Willy Rummel Verlobte Halberstadt, den 12. April 1930

Hedwig Lüders Wilhelm Klages Verlobte Halberstadt, Palmarum 1930 Holzmarkt 22 Rosmarinpt. 4

Ihre heute vollzogene Vermählung beechen sich anzuzeigen Fleischmeister Otto Rackwitz jun und Frau Margarete geb. Lange

Die herzlichsten Glückwünsche zur Jugendweiche! Die Bollmanns von der Bafenstraße.

Zur Jugendweiche die herzlichsten Glückwünsche! Familie Oskar Bollmann.

Die Heiratung des für die Osterwoche 10/31 für die höchsten Gebäude und Anstalten benötigt ein Baum für ein Baum.

Freitag früh entließ sich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel Emil Mundt im 70. Lebensjahre.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Enkelkinder, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Enkelkinder, sagen wir unseren herzlichsten Dank den Kollegen der Firma Dehne.

Durch Naturheilverfahren befreit werden von Quecksilber, Salvarsan u. a. Gifte in ihrer Toxikologie-Blut und Nerven-organismus-Brandheiten = Oxiololische Behandlung von aller Art verschleimter Krankheiten...

Achtung! Erstklassige orthopädische Schuhmacherei Harry Walwis Gadenstraße 17

Fahrräder Brennbauer Triumph Wanderer Knopf Söhne G. m. b. H.

Bekanntmachung. Vtr. Innunskantenläufe der Innuna 'Daxer Bauhütte'.

Bekanntmachung. Vtr. Anmeldung von Verstorbenenunternehmern.

Achtung! Erstklassige orthopädische Schuhmacherei Harry Walwis Gadenstraße 17

St. Was zu lohren: Erik Wolffgang tragen Erittransport für ein Telefon 2478.

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine guttüllende Sorten.
Ein Kilo: grüne geschlossene Mk. 3,-
halbweiße Mk. 4,- weiße Mk. 5,-
bessere Mk. 6,- Mk. 7,- daunen-
weiße Mk. 8,- Mk. 10,- beste Sorte
Mk. 12,- Mk. 14,- Versand portofrei,
rollfrei gegen Nachnahme, Muster
frei. - Umtausch und Rücknahme
gratis. **Beneditk Sachesl, Lobes Nr. 891**
bei Pilsen, Böhmen.



Neu und lehrreich! Das Verblüffend einfache!

Europa-Rad

Ein drehrbares Nachschlagewerk zeigt im Moment von allen 34 Staaten Europas die wichtigsten geographischen Daten, Landesfarben usw. an. Einfach, praktisch, als Lehrmittel für die Jugend unentbehrlich, interessant für Jung und Alt.
Preis nur 2,- Mark

Buchhandlung
Halberstädter Tageblatt

Aus Quedlinburg.

Die Auszahlung der Sozialrentner-Gülte für den Monat April 1930 erfolgt Montag, den 14. d. M., von 10 bis 15 Uhr; die der Witwen-Renten für Kriegskriegskadetten und Kriegskriegsbeschädigten den 15. d. M., von 10 bis 15 Uhr; die der Kleinrentner-Gülte Mittwoch, den 16. d. M., von 9 bis 11 Uhr in der Stadthauptkasse, Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Quedlinburg, den 12. April 1930.
Städtisches Wohlfahrts- und Jugendamt.

Schloßbesichtigung.

Das Schloß nebst Museum kann täglich von 9-10 Uhr ohne Führungsgewalt gegen Eintrittsgeld besichtigt werden. Wegen Sonderführungen wollen wir auf den Auszug am Schloßring hin.

Quedlinburg, den 10. April 1930.
Der Magistrat.

Swangerverfeigerung.

Im Auftrag der Stadthauptkasse verfeigere ich Montag, den 14. April 1930, 11 Uhr, im Rathaus:
2 langhaarige Dackel
öffentlich meistbietend gegen Bar.

Quedlinburg, den 11. April 1930.
Oßbets, Volltreudienbeamter.

Aus Thale.

Deffentliche Mahnung.

Die Grundbesitzer, Hausgärtner u. Grundbesitzer, die Millimeter-Gebühren sowie die Besonderegebühren auf die Gewerbesteuer vom 1. April 1930, soweit sie nicht vom Magistrat getahmt wurden, sind bis zum

Dienstag, den 15. April 1930
an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Vom 16. d. Mts. ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingeschlagen. Die unterzeichneten gesetzlichen Gebühren sind bei der Zahlung der Steuern vorweg zu entrichten. Bei Rückständen von mehr als 10,00 RM werden außerdem 10 v. H. Verzugszinsen erhoben.
Eine Befreiung von Mahnacteln findet nicht statt.

Thale a. O., den 12. April 1930.
Städtische Steuerkasse.

Rentenzahlungen

Montag, nachmittags 3 bis 4,5 Uhr. Kapitalrenten
Dienstag, nachmittags 2 bis 3,5 Uhr. Kapitalrenten
in der Stadthauptkasse, Rathaus, Zimmer 9
Thale, den 11. April 1930.

Stadthauptkasse

Thale

Betrifft: Rohlen-Versorgung 1930

Ab 1. April bis 30. Juni gelten folgende Preise:

Braunkohlen-Brillets

Außenweise frei vom Oms. per Btr. 1,35 RM
ab Lager per Btr. 1,40 RM
frei Keller per Btr. 1,50 RM
Grunderkohlpreise sind unverändert geblieben
Für Sechsecksteine, Sechsecksteine und Sechsecksteine-Brillets ist noch keine Preisfestsetzung getroffen.

Um die in späteren Monaten eintretenden Schwierigkeiten in der Belieferung und um Preiserschöbungen zu vermeiden, empfehlen unsere Mitglieder ihrer Kundlichkeit, schon jetzt den Vorrat zu deckeln.

Die Bereinigten Kohlenhändler von Thale a. S. im Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands e. V.

Wernigerode

Achtung!

Sonntag, den 13. April 1930

Achtung!

Großes Volks- und Frühlingfest

in Wernigerode auf dem „Anger“

Für Luftbarkeiten, Süßigkeiten, Speisen und Getränke ist bestens geforgt. - Es laden hierzu freundlichst ein **Die Unternehmer.**

Für freundliches Gedenken zu unsrer Silber-Hochzeit danken herzlichst

Franz Bunke und Frau
Minna geb. Nagengast

Wernigerode, 11. April 1930

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung einer Schulstunde am Anmeldeweg wird die Stromlieferung am Montag, den 14. April 1930, in der Zeit von 8-16 Uhr in folgenden Straßen liegen unterbrochen: Schillerstraße, Büblersstraße, Droganienstraße, Hilbelmstraße, Hornstraße u. Am großen Dief. Eine weitere Einschränkung des elektrischen Stromes behalten wir uns vor.
Wernigerode, den 11. April 1930.
Städtische Werke.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche: Sonntag, den 13. April 1930, 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Streifmann. 11 Uhr, Andachtsdienst, dieselbe. Montag 20 Uhr, Kirchendorf. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchen. Donnerstag, 18 Uhr, Abendmahlfeier.
Karfreitag, den 18. April 1930, 10 Uhr, Pastor Streifmann. Anschließend Abendmahlfeier. 18 Uhr, Abendmahlfeier.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsverein Wernigerode.

Dienstag, (nicht Montag) den 15. April, 20 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Speisefaal)

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
Politische Lage / Partei-Angelegenheiten
Bericht der Stadtvorordneten / Waifeier
Die Parteimitglieder wollen reiflich zu dieser Versammlung erscheinen. Der Vorstand.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 25. und 26. April. Die bisherigen Losinhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Lose bis Dienstag, den 15. April einzulösen sind. Infolge großer Nachfrage nach Losen kann ich nach diesem Termin die alten Lose nicht weiter zurückhalten und bitte deshalb höflich, die Einlösung zu veranlassen.

Klaue Staatl. Lotterie - Einnehmer.

Hotel Monopol
Guter bürgerlicher
Mittagstisch
im Absonnemeit
von 12 Uhr bis 1. Uhr
Die Verwaltung.

Gewerkschaftshaus Monopol.
Einmündig nur Schärmlingstraße
Sonntag
von abends 7 Uhr ab
öffentlicher Tanz
Gute Besetzung:
Ess- und Tanz.
Die Verwaltung.

Für den Frühling!

Damen- und Kindermäntel
in allen Größen und jeder Preislage

Kleiderstoffe, Mantel- u. Anzugstoffe
finden Sie in großer Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen bei

Paul Eigendorf

Kurtheater

Sonntag, den 13. April, 8 1/2 Uhr
Operetten-Abend
„Försterchristel“

Gastspiel des Stadttheaters Halberstadt
Preise: 1,00, 1,50, 2,00, 2,75 Mark.

Zum Osterfeste

den guten **Qualitäts - Schüh**
erhalten Sie im

Schühgeschäft Reinhardt
Breitestraße 105.
Reichliche Auswahl in Kinder-Schüh.

Schuhwarenhaus Alfred Hildebrand
Westernstraße 6

Große Auswahl bewährter Fabrikate
Gute Paßformen, äußerst preiswert
Alleinverkauf
der Marke **Salamander**
Kauf Sie gute Ware
Gute Ware ist die billigste

Zur Deckung des Bedarfs an

Rauchwaren
empfiehlt sich
W. Steigerwald,
Burgstraße 9.

Lesestoff

jedlicher Art
liefert pünktlich
ins Haus

Volks-Buchhandlung
Burgstraße Nr. 9.
Ab Ende des Monats
Burgstraße 30.

Für Jugendliche streng verboten!!

Achtung! Achtung!
Nur Freitag, Sonnabend und Sonntag
Der Film, von dem Wernigerode spricht!!

Der Fall Sonja Petrowa

Das große russische Sexual-Filmwerk kommt mit populär-wissenschaftlichem Vortrag in nur

3 Nacht-Sonder-Vorstellungen

am Freitag, den 11., Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. April 1930, abends um 11 Uhr in den

Kammer - Lichtspielen Wernigerode

zur Aufführung.
Dieser, mit stärkster Realistik herangebrachte Film, behandelt in erschütternder Weise das gewaltige Problem der

§ 218 Abtreibung! § 218

Die Vorstellungen dieses gewaltigen Filmwerkes müssen in verschiedenen Städten wegen Massen-Andranges polizeilich gesperrt werden. Niemand verzäume es, sich diesen grandiosen Film anzusehen.
Der Vorverkauf hat bereits begonnen.
Preise 0,70, 1,00, 1,20 und 1,50 RM.

Im neuen Kübler jedes Kind Das neue Schuljahr foh beginnt!

Kübler Kleidung

Knaben-Kleidung
in großer Auswahl bei
Kolle
Wernigerode a. M. 5. Breitestr. 60

Osterkarten in reicher Auswahl, wegen Unguns in Preis herabgesetzt, zu haben Volksbuchhandlung Burgstraße 9

Mit Ende April befindet sich die

Annahmestelle der „Harzer Volksstimme“

wieder Burgstr. 30 neben Zabels Beschl.-Anstalt.

Die Rebellen Schlacht vor Venezuela.



Die Anklagebänke.
Kapitän Zippitt und Kramarshi.

Am dritten Verhandlungstag des Hamburger Menschenraubprozesses wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Zuerst machte Kapitän Müller, dem der Reeder Brenzlau für 4700 Pfund die „Falke“ abgetaucht hatte, seine Aussagen. Müller hatte den Dampfer von der Berliner Handels-Gesellschaft gechartert. Ueber einen notwendigen Kriegsschiffcharakter des Schiffes sei während der Verantwortungsverhandlungen nicht gesprochen worden. Es sei ihm rätselhaft, wie an Bord des Schiffes für 20 Passagiere Platz habe geschaffen werden können. — Kapitän Schulz von Berlin der Offiziere des Handelsmarine, durch dessen Vermittlung Zippitt sein Engagement als Kapitän der „Falke“ bekam, befindet, daß er Zippitt vor dem Waffen-transport nach Südamerika gebracht habe.

Als erstes Mitglied der Besatzung wurde der Heizer Jäger

vernommen, der den Kapitän befragte. Er erzählte, daß die Feuer anfangs 136 Watt im Monat betragen hätte, dieser Betrag später aber — nicht von Del Cabo, sondern von den Rebellen selbst — erhöht worden wäre. Jäger seien 500 Watt Gratifikation versprochen worden. An Bord hätten rein militärische Zustände geherrscht, durch die die Besatzung sehr demoralisiert worden sei. Ein Teil der Besatzung sei gegen Vergütung mit Gewehreinheiten beschäftigt worden. Trotz beruhigender Erklärungen und dieser Vergütungen habe sich die Unruhe gesteigert, nachdem an Bord Maschinengewehre aufgestellt worden wären. Innerwärts hätten auch Baracken, Stiefelkammern, außerdem seien Schießübungen veranstaltet worden. Jäger will daraufhin von dem Kapitän das Anlaufen eines Hafens verlangt haben, in dem ein deutscher Konsul zu erreichen gewesen sei. Diese Bitte habe der Kapitän abgelehnt. Später wäre dann einmal eine Anfel angelaufen worden, auf der einige Mann der Besatzung mehrere Einwohner gefangen genommen und aufs Schiff gefesselt hätten. Dann hätte ein Schwere fangschiff angelegt und Gewehre und Munition übernommen. Von dieser ersten kriegerischen Expedition an hätte die „Falke“ am Platz die venezuelanische Flagge geführt, am Bug die rote Pulverflagge, am Heck die schwarz-weiß-rote

„In Venezuela“

erklärt der Heizer Jäger weiter, „worden wir mit Hurrah empfangen. Wir nahmen hier noch 500 bis 600 Mann an Bord. Diese Truppe sollte jedoch von militärischen Dingen keine Ahnung. Die Leute konnten nicht einmal ein Gewehr führen. Ein Teil, der

Der Richtersth. Angeklagter Brenzlau (stehend links) wird vernommen.

von dem Waffenmeister Zital entsprechend instruiert wurde, ging später wieder an Land. Wir setzten unsere Reise fort. Von Cumana an fuhren wir mit obgedenkten Offizieren. Als der Kapitän wieder die Maschinengewehre aufstellen wollte, drohten wir damit, daß wir in diesem Falle die Kesselfeuer ausgeben lassen würden.

Daraufhin wurden die Maschinengewehre nicht aufgestellt. Auf Cumana kam es schließlich zu dem entscheidenden Gefecht. Auf Befehl des ersten Offiziers beteiligte sich die Mannschaft am Aussetzen und Anlandern der Boote. An Bord blieben der erste Offizier, der erste und zweite Maschinist und ich. Die Boote waren noch nicht am Ufer, als sie vom Lande aus mit heftigem Geschützfeuer empfangen wurden.

In der Dunkelheit der Nacht konnten wir nicht alles genau sehen. Aber wir beobachteten, wie die Kugeln während der Schießerei, die mehrere Stunden dauerte, andauernd dicht über dem Dampfer hinwegschossen. Die Mannschaft bereit, was zu tun sei. Der erste Offizier meinte, daß mit dem Kapitän nicht mehr zu rechnen wäre, da er ja den Venezuelanern den Fahnenstab übergeben habe. Was an Land im einzelnen vorgegangen ist, konnten wir vom Schiff aus nicht beobachten. Es war nur lokal erkennbar, daß nach den ersten Schüssen die Rebellen aus den Booten Wasser sprangen und an Land eilten. Nach mehrstündigem Gefecht kamen zwei Boote zurück, gleich darauf der Waffenmeister Zital, der schwer verwundet war und von den Booten an Bord getragen werden mußte. Als sich nach längerer Zeit niemand mehr einfinden, wurde noch vor Morgenrauen der Hofen von Cumana verlassen und nach Port of Spain gefahren, wo man dem deutschen Konsul den Sachverhalt schilderte.“

Mitteldeutsche Rundschau

Seinen schweren Verletzungen erlegen.

Stendal. In den späten Abendstunden des Donnerstags verstarb im Johanniter-Krankenhaus der bei der Eiserhüttenstraße schwerverletzte Züer Frh. Spelling. Das Befinden des Schüttes hat sich dem Umständen nach gebessert.

Schwerer Einbruch.

Stendal. In den Morgenstunden des Freitag wurde in dem Möbel- und Konfektionsgeschäft S. Grünberg ein schwerer Einbruchverbrechen verübt, bei dem nach vorläufigen Verhören, dem Beschädigten zu öffnen, 10 Herrenanzüge und eine beträchtliche

Menge Damenwäsche entwendet wurden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Tödlicher Unfall auf der Braunföhlengrube.

Böfpe. Auf der Grube „Anna“ ereignete sich beim Aufrichten der Zahnflange eines Rößelbagers ein tödlicher Unfall. Der Arbeiter Pantomoffi wurde von der zurückfallenden Zahnflange an den Beinen getroffen. Hierbei wurde die Schulter aufgerissen, der Berunglückte erlag im Krankenhaus seiner schweren Verletzung.

Unfall des D-Zuges 2.

Halle. Am 9. April um 23.35 Uhr brach auf der Bahnstrecke Berlin—Halle kurz vor der Station Muldenstein am Kilometer 123,84 die linke Triebflange der Lokomotive des D-Zuges 2 Berlin—Halle—Frankfurt am Main. Der Zug wurde in Kilometer 124,010 zum Halten gezwungen. Die Triebflange hatte sich in den Oberbau gerammt, wodurch 5 Eisenbahnschienen stark beschädigt wurden. Von den Insassen des Zuges wurde niemand verletzt. D-Zug 2 wurde 1,25 Uhr nach Muldenstein abgehängt und setzte von dort aus mit neuer Lokomotive die Fahrt um 1,42 Uhr fort. Die große Verpätung des Zuges ist darauf zurückzuführen, daß der Zug infolge des hinter dem Zuge befindlichen Gleises nicht zurückgeführt werden konnte. Die Ursache des Bruchs der Triebflange ist noch nicht aufgeföhrt.

Im Adamsstübli auf der Straße.

Halle. In der Nacht wurde in den Anlagen auf dem Platz am Steinort auf einer Bank sitzend ein jüngerer Mann in entliehenem Zustande angetroffen. Der Mann hatte Kopf, Nase, Kinn, Unterlippe, Kinn und Schenkel ausgezogen und dieselben mit den Nägeln in Stücke zerrissen. Der Mann wurde zur Unirrenklinik gebracht. Er ist anscheinend geisteskrank und wurde zum Postgefängnis gebracht.

Schwerer Verkehrsunfall.

Weißensee. Auf der Staatsstraße Weißensee—Leipzig ereignete sich in der Nähe von Räden ein schwerer Verkehrsunfall. Ein aus Naumburg stammendes Auto fuhr aus bisher noch unbekannter Ursache gegen einen Baum. Hierbei wurden die drei Insassen aus dem Wagen geschleudert. Der Führer des Wagens, Reichsanwalt Holländer, wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus transportiert werden. Die beiden mitfahrenden Damen erlitten leichte Verletzungen.

Berliner Autobanden in Thüringen?

Mühlhausen (Thür). Der staatliche Lottereeinnehmer von Schraden wurde am Freitag vormittag in seinem Geschäft von zwei unbekanntem Männern, die angeblich ein Los kaufen wollten und ihr Auto auf der Straße warten ließen, überfallen. Unter Bedrohung mit einem Revolver gelang es den Banditen, 3000 M. aus dem Kassenfach zu nehmen und unerkannt zu entkommen. Der bei dem Überfall benutzte Kraftwagen gehört nach den polizeilichen Ermittlungen ein dem Berliner Autoverteilungsinstitut. Es besteht also die Möglichkeit, daß der Raubüberfall von Berliner Autobanden ausgeführt worden ist.

Eingestelltes Ermittlungsverfahren.

Schredde. In der Schotoladen- und Juwelwarenfabrik von Joseph Dauter in der Werberburger Straße war Ende Januar ein Großfeuer ausgebrochen. Da die Möglichkeit der Brandstiftung bestand, hatte die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingestellt, das jedoch zu keinem Ergebnis führte. Es wird nunmehr angenommen, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden ist. Das Verfahren wurde eingestellt.

Todessturz mit dem Motorrad.

Dingelstädt (Schlesien). Der 20jährige Georg Reinhardt hat eine Gefährlichkeit mit dem Leben gesucht. Da die Möglichkeit der Brandstiftung bestand, hatte die Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren eingestellt, das jedoch zu keinem Ergebnis führte. Es wird nunmehr angenommen, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden ist. Das Verfahren wurde eingestellt.

Unsere Ostergabe!

Jedem 1 Paar billige Schuhe

8⁹⁰

Schicke Modelle in hellfarbigem Tratten-schuh od. Pumps

10⁹⁰

Hellmode Kolbieder mit L. V. - Absätzen

12⁹⁰

Made Chevreu beliebter Laufsuh

14⁹⁰

Rotbraun Boxkalf, beste Rahmenarbeit

16⁵⁰

Sattelbraun Boxkalf, helle Vorstöße, Rahmenarbeit

Unsere Dekorationen zeigen eine Revue der elegantesten und geschmackvollsten Modenschöpfungen des Frühjahrs

Auch Liwera-Strümpfe in den neuen Frühjahrsfarben

Conrad Tack & CIE. AG.

Verkaufsstelle: Halberstadt, Breiteweg 35/36, Fernsprecher 1584
Oschersleben/Bode, Halberstädterstraße 98

Sternwarte
Jeden Sonntag
Künstler-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei
Ab 7 Uhr: Gesellschaftsball.

Spiegelsberge
Jeden Sonntag und Mittwoch
Künstler-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei
— In der Veranda kein Ausschlag —

WARTBURG
Sonntag
erstklassiges
Künstler-Konzert
Leitung Herr Kapellmeister, Göttsche
Eintritt frei!

Gut, reichlich und billig!
Bratfischfilet mit Kartoffel-Salat
für nur 60 Pfennig — 9 bis 24 Uhr
„Hochsee-Restaurant“
Göddenstraße 14 Göddenstraße 14

Selenteller
Jeden Sonntag und Mittwoch
nachmittags 3 1/2 Uhr
vornehm. Künstler-Konzert
Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann
Eintritt frei!

Gaststätte am Friedhof
bietet ruhigen, angenehmen Aufenthalt.

Sorfhäus
Sonntag
Kaffee-Künstler-Konzert
Tanz-Diele
Eintritt frei Autobus-Verbindung

**Möbel-Transport
Wohnungstausch**
von und nach allen Orten des deutschen Reiches vermittelt
Louis Neuhaus jr.
Wie Owen 68 Telefon 1747

Tapeten-Reste
bis 15 Rollen
billiger bei
Gebr. Sondheim
Hoheweg 20
Beachten Sie unser Schaufenster.

Stadtpark - Kleiner Saal
Jeden Sonntag:
Gesellschafts-Ball
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

10% Jubiläumsrabatt bis Ostern!
Benützen Sie die günstige Gelegenheit beim Einkauf von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren. Auf meine wie bekannt reell kalkulierten Preise bedeutet dieser Rabatt ein großes Entgegenkommen.
Besichtigen Sie unverzüglich mein Standuhrenlager, Taschen- und Armbanduhrn, Juwelen nur erstklassige Ware, Kristall-, Gold- und Silberwaren

Juweller Bernhardt, Halberstadt, Brellweg 45
Eigene Werkstätten für Uhren, Gold- und Silberwaren und Gravierungen!
Vom Rabatt sind nur WMF-Erzeugnisse ausgenommen.

Bringen auch Sie Ihre
Spar- u. Geschäftsgelder
zu uns. Sie fördern hierdurch die heimische Wirtschaft. Wir zahlen Ihnen höchste Zinsen. Bitte besuchen Sie uns.
Dank für Handel u. Gewerbe, Halberstadt
a. G. m. b. H.
Mittelstandsbank seit 1861, Holzmarkt

Tapetenreste
zu jedem annehmbaren Preise
Beste Gelegenheit, um sehr billig einzukaufen
Otto Schmidt, Schmiedestr. 7

Druckfaden
für Handel und Gewerbe, Besondere Billigkeit die Buchdrucker des Reiches
„Halberstädter Tageblatt“

Betrifft Kohlenversorgung 1930
Die neu festgelegten und genehmigten **Brikettpreise für Halberstadt und Wehrstedt** betragen von jetzt bis 30. Juni 1930
a) bei Entnahme ab Lager:
von 1—19 Ztr. je Ztr. RPR 1.48
von 20 Ztr. und mehr je Ztr. RPR 1.43
b) bei Anlieferung durch Gespanne:
von 1—9 Ztr. in Säcken frei Keller je Ztr. RPR 1.60
von 10 Ztr. u. mehr in Säcken frei Keller je Ztr. RPR 1.58
von 20 Ztr. und mehr bei loser Anlieferung frei Keller je Ztr. RPR 1.53
von 20 Ztr. und mehr bei loser Anlieferung frei vor's Haus je Ztr. RPR 1.48
Die Grudekokpreise sind unverändert geblieben
für weitläufige Kofke, Kohlen und Briketts sind noch keine Preisermäßigungen eingetreten
Im die in späteren Monaten eintreffenden Schieferplatten in der Belieferung und eintreffende Preisermäßigungen zu vermeiden, empfehlen unsere Mitglieder ihrer Kundenschaft in deren eigenen Interesse schon jetzt den Wintervorrat zu bestellen und einzulagern.
Unsere Mitglieder sichern pünktliche und sorgfältige Beheizung au.
Kreis-Verband Halberstadt
im Zentral-Verband der Kohlenhändler Deutschlands, e. V.

Goldener Unter
Jeden Sonntag:
Tanz
Reise verkäufte Stabell
68 laßt ergeben ein
Hermann Fraatz
Kornstraße 6.

Mangold's Restaurant am Bullerberg
Inhaber: E. Mook
Angenehmer Familienaufenthalt
bei guter Unterhaltungsmusik
Wehrstedt
Stadt Hamburg
Sonntag
Sonntagsbraten
Diersalbei ergeben ein
Fr. Schöne.

Rechtsvertretungen
Einkaufung von allen Forderungen, Steuerberatung, Aufsetzung jegl. Art Verträge.
Rechtsbüro
E.-G. Wenzel,
Halberstadt, Körnerstr. 12, I.
Bürozeit von 9—17 Uhr.
— Telefon - Nr. 2890. —

Ehrliche Stütze
in 20 St. u. sowie allen billigen Aktien erfahren, leicht Stellung, Zahlungstellung angeben.
Zinsen unter 8.00% an die Geschäftsbüro d. B. B.
Wir haben noch größere u. kleinere **Räume** geeignet für gewerbliche Zwecke, Kontore usw.
a u r m i e t e n
Einbau & Winterfeld
G. m. b. H.
Breiteweg 52.
Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
mit Tisch, sehr billig zu verkaufen.
P. a u l G l e s o w
Einbrennmeister
Bauhofen Str. 24
Ecke Wöhlstraße.

Farbochte Nappa-Lederjacken
schwarz . . . Mk. 68.—
braun . . . Mk. 65.—
Lederwarenfabrik Röder
Halberstadt
Quellbergstraße 98

Prima Contartoffeln
handverleitet, Ober- und untere, alle Sorten, hat abzugeben.
Max. Preis 200.—, Versandunterstützung.
Cueblitzbergstraße vor der Dattstelle.
Fonhant-Küken . . . 5 Pf.
Veritas-Vier . . . 5 Pf.
Schöner . . . 5 Pf.
Fremd-Höfen . . . 5 Pf.
Fonhant-Höfen . . . 5 Pf.
Kühler-Vier . . . 10 Pf.
Fonhant-Küken . . . 10 Pf.
Marzipan-Vier . . . 10 Pf.
Kühler-Vier . . . 10 Pf.
Kühler-Vier . . . 10 Pf.
H. Salge, Marialplan 23-24
Telefon Nr. 2701
Wiederwerk, Vorgussprießel.

Oster-Eier
oster-Hasen
oster-Nester
oster-Küken
oster-Schul-
Tüten
in Schokolade,
Marzipan,
Pappnächte usw.
Große Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen bei
H. Schauer mann
Grüperstraße 25
Ecke Taubenstraße.

Lorfmull und feen
in Ballen liefert billig
E. Jürries,
Stoblenhandlung,
Fernsprecher 2035
Göhrer-Martin-Göhrer
geb. Quasthagen u. a. u. a.
Seine. Auftragsbest.

Lichtschauspielhaus
Am Sonntag, den 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr
läuft der Sittenfilm
Kehe wieder Afrika
Hierin wird das Leben und Treiben dieses schwarzen Naturvolkes in anschaulicher, in hantlicher Weise wiedergegeben. Der Ort der Handlung ist weit ab von der Zivilisation. Außerdem bietet das Programm die Wochenschau und für Interessierte den **Kunze - Knorr - Film!**
Der Reichsbahn - Betriebswerk - Vorsteher **Friedrich Behrens** hat in lebenswürdiger Weise hierzu die technischen Erläuterungen übernommen.
Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
und **Touristenverein „Die Naturfreunde“**
Organgruppen Halberstadt.
Jedermann willkommen. Eintritt an der Kasse 50 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.

Alfred Diedrich
Büro für Rechtssachen
Spruchzeit von 9—13 Uhr
Fernruf 2846, Harmoniestraße 11.
—Einkaufung aller Forderungen, —Bearbeitung von Zivilsachen- und Strafsachen, —Anfertigung von Verträgen und Gesuchen, —Rechtsberatungen, —Inkasso allerorts.

Rhein- und Moselweine
Bordeaux- u. Burgunderweine
Südwine, Schaumweine
empfehlen in reicher Auswahl, preiswert u. in best. Qualitäten
Karl Schäfer
Weinhandlung und Likörfabrik
Heinrich-Juliusstraße 9
Fernruf 2458

Achtung! Gartenfreunde!
Zur Einlassung der Gartenwege und -steie empfehle
Ziersteine in Beton
in verschiedenen Ausführungen
Friedrich Goslar, Betonwarenfabrik,
Waldenstraße, Nr. 14, Bejeffensstraße, Nr. 7,
Bretsch: Nr. 20, Magdeburgerstraße 30

Zur Frühjahrs-Plantung
empfehle ich aus meiner Baumkühle:
Obstbäume, Beerenobst
Kofex nur in 1. Qualität,
Stierdornen, Kofexen usw.
Ionne zur Ausstattung familiäre
Gemüse- und Blumen samen
hochwertig u. garantiert sortenrein, ferner
Strauchblüher, einjährige, Stübchen von
Baumblüher, Karle, gerunde, gut be-
weirzelte Ware, Dahlien, Gladiolen usw.
Einlauf beim Fachmann repariert Messer,
Gabelmesser und Gattenschneider.
Katalog **C. Meher** R. d. Bleiche
prell. Tel. 2250

Torpedo

das Qualitäts-Motorrad, 300 ccm, die beste steuer- und fahrdynamische Maschine, bisher unerreicht in Qualität und Leistung.
„Diamant“ 350 und 500 ccm
„Exelsior“ 350 und 500 ccm
mit Original Japp-Motor
bewährteste deutsche Fabrikate

Otto Bartels
Reparatur-Werkstatt
Telefon 1235 Woorst 15
Miele-Schaafe-Wasch-Maschinen
u. a. Marken
Fr. Prehn, Voigtei 52

Gründliche und gewissenhafte
Ausbildung im Auto fahren
erhalten Sie in der
Auto-Fahrschule
Knopf Söhne G. m. b. H.

Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis: Halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringekost, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint halbjährlich 1 mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbuhr, für den toten Teil Wilhelm Rindermann, für Meltime u. Zentrale Carl Zeffl, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis: die achteckige Kolonietzelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts an bestimmten Tagen und an bestimmten Tagen kann eine Besondere nicht abnormen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon Nr. 2314). Postfachkonto Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 5.

Nr. 88

Sonntag, den 12. April 1930

5. Jahrgang

Auflösung oder Bluff?

Heute nachmittag soll es sich entscheiden.

Brüning droht wieder einmal.

Er hat am Freitag in einer Kabinettsitzung beschließen lassen, daß die Agrargesetze nur dann in Kraft treten, wenn auch die Deckungsordnungen angenommen werden. Die hinter der Regierung stehenden Fraktionen werden deshalb in der heutigen Sitzung des Reichstags zu dem Beginn u. Beseitigung eines neuen Paragraphen 12 Geometrien, in dem bestimmt ist, daß die mit diesem Gesetz verbundenen agrarpolitischen Anträge, auch wenn sie in erster Wahlung angenommen werden sollten, nur dann Gesetzeskraft erlangen, wenn auch die übrigen Beschlüsse des Deckungsprogramms eine Mehrheit erhalten. Durch diesen Antrag will man die Deutschnationalen vor die klare Entscheidung darüber stellen,

ob sie unter Zustimmung zu den Steuerordnungen auch den agrarpolitischen Anträgen zu einer Mehrheit verhelfen wollen oder nicht. Sagen sie sich dem Druck des Herrn Brüning nicht, so daß diese ewig drohende und bis vor den Dröhungen lebende Reichsregierung bei der Abstimmung in der Widerberst bleibt, dann soll noch heute die Auflösung des Reichstages erfolgen.

Diese Drohung wird heute morgen in der „Germania“, dem Zentralen Parteorgan des Herrn Brüning noch unterföhren: Die Regierung werde „vor einer Auflösung des Reichstages nicht zurückweichen. Immerhin überwiegt rein stimmungsgemäß die Meinung, daß die Reichsregierung für ihre Vorlagen die erforderliche Mehrheit erhalten wird.“

Das wird aber nicht der Fall sein, wenn die „Voll. Stg.“ richtig orientiert ist.

Hugenberg's zweiter Umfall.

Test gegen die Regierung Brüning.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Freitag abend eine mehrstündige Sitzung ab. Die „Vollst. Zeitung“ weiß darüber zu berichten: „In einer Probeabstimmung haben sich

27 deutschnationale Abgeordnete für, 25 gegen die Annahme der Steuerordnungen ausgesprochen. Hugenberg soll barakritisch mit der Niederlegung des Parteiprogramms gedroht haben. Das scheint keinen starken Eindruck gemacht zu haben. Um so mehr wüßte aber die andere, wiederholte Drohung, daß Hugenberg, wenn es doch zur Auflösung des Reichstages in kurzer Zeit kommen sollte, er

nicht zulassen würde, daß einer von den 27 Abgeordneten wieder aufgestellt

werden würde, die gegen ihn aufgetreten sind. Die Deutschnationalen lassen sich beunruhigen in ihren politischen Einschließungen nur von nationalen und parteilichen Ermüdungen bestimmen. Er sagt es ja selbst. Aber wenn der Parteiführer, der nicht nur über die große Kasse, sondern auch über den großen Parteiapparat verfügt und bei Neuwahlen in Wirklichkeit allein darüber bestimmt,

welche Namen auf die Reichsliste der Partei gesetzt werden sollen, dann sind wichtige Belange in Gefahr. Jedenfalls hat Hugenberg durch seine Drohung erreicht, daß nach der ersten Abstimmung 12 Mitglieder der Fraktion, die zum ausgesprochen agrarischen Flügel gehören, das Beratungszimmer verließen. In der Rumpfsitzung erreichte Hugenberg dann den Beschluß, den er wollte:

Den Umfall Nr. 2 innerhalb von 3 Tagen.

In der Reichstagsitzung vom 3. April hat Hugenberg jene viel beschuldete Erklärung abgegeben, in der dem Kabinettschreiben das Mißtrauen ausgesprochen wurde und gleichzeitig die Mißtrauensanträge der Linken abgelehnt wurden. Er begründete den Umfall mit den angeführten Maßnahmen zum Schutze der schwer leidenden Landwirtschaft. Acht Tage später hat Hugenberg in der Fraktion durchgehelt, das lieber auf das Agrarprogramm verzichtet und die Steuerordnungen abgelehnt werden sollen. Dr. Derfloh und Graf Westarp haben gestern nachmittag dem Reichstagsler davon Mitteilung gemacht, daß die deutschnationale Fraktion in der zweiten Beratung

nicht für die Deckungsordnungen stimmen werde.“

Amweilend diese Darstellung richtig ist, müssen wir der „Voll. Stg.“ überlassen. Wenn sie zutrifft, muß heute abend die Auflösung erfolgen.

Trotzdem wieder Bluff?

Die Hugenberg-Presse, die zu Beginn der Woche ihre Mundwerk noch reichlich vollnahm und dann von Tag zu Tag schweiger wurde, betrachtet auch heute das Vorgehen der Regierung als eine Unmöglichkeit. Um daraus jedoch für die deutschnationale Partei die Konsequenzen anzudeuten. Man begründet sich mit der Befestigung, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion am Sonntagvormittag um 10 Uhr noch einmal zu einer Beratung zusammenzutreten wird.

Was wird dabei herauskommen?

Wir sind einstweilen noch überzeugt, daß die Angst der Deutschnationalen vor Neuwahlen noch größer ist als die Angst der Herren Brüning und Treutmann und anderer Herren in der Reichsregierung. Die deutschnationale Fraktion dürfte deshalb in ihrer großen Mehrheit der Hunger-Regierung ihre Gefolgschaft im entscheidenden Augenblick nicht verlagen, sobald die Drohung mit der Auflösung das bleibt, als was sie von der Regierung Brüning von Anfang an gedacht war: Ein großer Bluff!

Vorwand für Artikel 48.

Reichsbankpräsident Lutzer drängt Brüning.

In den Abendstunden wurde im Reichstage die Nachricht telegraphiert, Reichsbankpräsident Lutzer habe dem Reichsfinanzminister durch ein Schreiben darauf aufmerksam gemacht, daß ein Teil der Reichspolizei zur Verfügung gestellten Gelder nur unter der Bedingung gewährt worden sei, daß die Reichsfinanzämter umgehend in Ordnung gebracht würden. Wenn nicht bis zum 15. April die Finanzreform durchgeführt werde, werde die Reichsbank in die Zwangsverwaltung eines Teil ihrer fällig werdenden, der Reichsregierung gewährten Kredite zurückzuführen.

Wenn es richtig ist, daß Reichsbankpräsident Lutzer in diesem Sinne an den Reichsfinanzminister geschrieben hat, so würde das für die Reichsregierung införmig eine Stärkung ihrer Position gegenüber dem Reichstage bedeuten, als eine Abrufung der Kredite durch die Reichsbank als Zustand bedeutet würde, der die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung zur Durchscheidung der Finanzangelegenheiten rechtfertigt.

In Wirklichkeit hat der Artikel 48 aber mit den Interessen der Reichsbank gar nichts zu tun.

Auch das Zentrum fühlt sich nicht wohl.

Im Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages.

Der sich am Freitag bis spät in die Nacht hinein mit den Zollvorschlügen der Regierung Brüning befaßte, erklärte der Zentrumsvizepräsident Dr. Hoffmann, daß für den Fall einer Auflösung des Reichstages am Sonnabend das Gesetz über die Zolltarife in Kraft treten würde.

Fort mit dieser Regierung!

Bevor die Regierung Brüning den Reichstag auflöst, sollte sie sich lieber selbst auflösen. Es ist nicht nur die reaktionäre Regierung, es ist auch die unmöglichste. Keine Junge kann sagen, keine Feder schreiben, was der Unluckigste Brüning binnen 14 Tagen an Rubelmillionen angerichtet hat. Er kam, um zu führen, aber seine Regierungsparteien spielen mit ihm Willkür. So hat er sie nicht, desto maniglicher machen sie sich, und allenfalls er es recht tun. Dazu kommen denn noch die Deutschnationalen, ohne deren Stütze das Kabinet auf parlamentarischen Boden keinen Schritt tun kann. Um sie zu föhren, hat man den Speckjoll nicht allen anderen Zeitungen bereits hingeliegt. Man schämt sich nicht, zu erklären, daß der Bandwurm die Hölle, die er will, nur dann bekommt, wenn die Deutschnationalen der Regierung die Steuern, die sie will, bewilligen. Damit gibt man zuviel zu, daß der neue Agrarfußball nicht das Resultat schärfster Ermüdungen, sondern bloßes Tauchobjekt eines Handelsgeschäftes zwischen den Parteien ist. Die Deutschnationalen aber wollen nicht die Steuern bewilligen, ehe die Hölle befohlen sind. Die Regierungsparteien wollen nicht die Hölle annehmen, solange nicht die Steuern befohlen sind. Der Galt will nicht zahlen, ehe ihm serviert worden ist. Der Kellner will nicht servieren, wenn ihm nicht im voraus bezahlt wird. Seine Wirtschaft! Die deutsche Innenpolitik binnen 14 Tagen so weit zu bringen, ist schon ein Kunststück.

Es nach den Ergebnissen der letzten zwei Wochen des Reichstages bleiben kann, wie er ist, das ist eine offene Frage. Jetzt ist alles so durcheinander gebracht, daß nachdrücklich Neuwahlen notwendig sind, um wieder regierungsfähige Gruppen möglich zu machen. Keine Frage aber scheint es zu sein, daß

die Regierung Brüning nicht berufen ist, den Reichstag aufzulösen.

Eine Regierung, die viele Wochen lang ohne Reichstag regieren soll, beahrt mehr als jede andere einen festen Fundament im Volksvertrauen. Die Regierung Brüning hat in 14 Tagen das Vertrauen, selbst der Widerberst, auf die sie sich stützt, so gut wie rechtlos verpfligt. Sie kann nur noch durch eine Handlung dem Geiste der Verfassung genügen, nämlich, indem sie dem Reichspräsidenten ihre Demission gibt.

Die Volksrechte.

Christlichen Opposition im Reichstage.

Die christlichen Arbeiter warnen in letzter Stunde. Ich kann nicht glauben, daß die Minister Wirth und Seeger dem Ausnahme-Gesetz gegen die Arbeiter zustimmen werde. Jede Partei, die für die Steuer gegen die Konsumvereinsmitglieder verantwortlich ist, wird bei der nächsten Wahl die Dultung bekommen.“

So der Zentrumsvizepräsident Schlaack gegen seine Zentrumspartei. Eine Stunde später erhob sich im Steuerkomitee der agrarische Zentrumsvizepräsident Herold und erklärte, Schlaack habe ohne Erlaubnis der Zentrumsfraktion gesprochen. Die Zentrumsfraktion hielt an den Gesetztentwürfen fest. Wirth: die Zentrumspartei stellt auf die christlichen Arbeiter.

Unermüdlich hämmern wie die Erkenntnis in die Köpfe aller Parteifreunde und aller Arbeitstaten in Stadt und Land: So hart und einzig muß die Partei des deutschen Arbeitvolkes werden, daß sie für immer das Reich regiert.

*

Im Reichstag

wurde gestern die zweite Beratung der Deckungsordnungen fortgesetzt. Abg. Dr. Höpfer (Str.) gibt im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei eine Erklärung ab des Inhalts, die Parteien würden trotz mancher Bedenken den Deckungsordnungen zustimmen, die die dringend notwendige Sanierung der Reichsstaats- und Entlastung der Wirtschaft zu ermöglichen. Sämtliche hinter der Regierung stehenden Parteien hätten den Initiativantrag zum Agrarhilfsprogramm unterföhren. Sie würden sich aber bei der Behandlung der Deckungsordnungen an diese Initiative nicht gebunden fühlen und würden sich in diesem Fall zurückziehen (Schlaack).

Damit föhlt die allgemeine Ansprache.

Zur Eingelberatung kommt zunächst die Änderung der Tabaksteuer.

Abg. Bergholz (Soz.) wendet sich gegen den Änderungsantrag der Regierungsparteien, der im Gegensatz zur Regierungsvorlage die Tabaksteuererläge bestehen lassen und davon eine Verwaltungsentschädigung von 1/3 Prozent erheben will. Der Antrag würde auch dazu führen, daß der Preis für den Tabak des armen



Arbeiter zu zahlen, der die Einkommen des armen Genossenschaftswelens, Herr Schlaack, hat am Freitag von der Reichstagstribüne seiner Partei die Anklage ins Gesicht geschleudert, daß sie eine Ausbunungs-politik gegen die Arbeiter treibt. Belegen sah das schändliche Zentrum da. Hinter jedem Sahe des aufgeborenen Zentrumsvizepräsidenten aber lauchte der sozialdemokratische Beifall durch den Saal. So sagte Schlaack seiner eigenen Fraktion: „Gute Steuer trifft die Vermögen am härtesten, die Erwerbslosen, die Kinderreichen. Die zahlen am meisten.“ Es ist eine reine Lebensmittelfsteuer. Es ist das re.